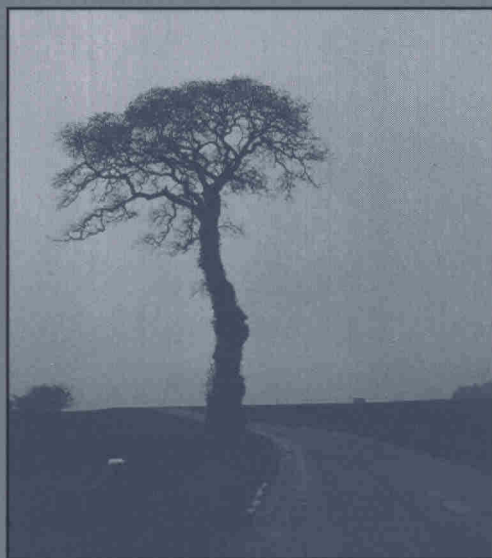


Fritz Werf (Hg.)

Pierre Garnier

-Picardie-

une chronique
eine Chronik



BAMBERGER EDITIONEN
BAND 6

Stichwort:	Pierre Garnier
Geboren:	1928 in Amiens, Hauptstadt der Picardie
Ausbildung:	Studium der Germanistik in Paris und Mainz
Beruf:	Gymnasiallehrer
Berufung:	Schriftsteller
Wohnort:	Saisseval, nahe seiner Geburtsstadt
Heirat:	Mit Ilse Garnier, die mit ihm zusammen und eigenständig die experimentelle Dichtung fortentwickelte. Ilse und Pierre bilden eine singuläre Lebens- und Schaffensgemeinschaft
Literarische Schwerpunkte:	Lyrik, Essais, konkrete und spatiale Poesie (seit 1960), Übersetzungen aus dem Deutschen. Einen Höhepunkt stellen hier die Benn-Übertragungen dar.
Wirkung:	Hat die sprachexperimentelle Poesie weit über Frankreich hinaus beeinflusst. Richtungweisend wurde der von ihm begründete Spatialismus
Besondere Kennzeichen:	Reist leidenschaftlich gern durch Europa; war im Vorderen Orient, in Afrika und in Amerika. Interessiert sich seit seiner Kindheit für die Vogelwelt, die er wissenschaftlich als Ornithologe studiert und die auch in seiner Dichtung eine bedeutende Rolle spielt

Bamberger Editionen

Herausgegeben von
Harald Wentzlaff-Eggebert

Band 6

Pierre Garnier

– PICARDIE –

une chronique / eine Chronik

übersetzt und eingeleitet
von

Fritz Werf

Bamberg 1993

CIP-Titelaufnahme der Deutschen Bibliothek

Garnier, Pierre:

Picardie : une chronique / Pierre Garnier.

Übers. u. eingel. von Fritz Werf. -

Bamberg: Univ.-Bibliothek, 1992

(Bamberger Editionen; Bd. 6)

ISBN 3-923507-15-1

NE:GT

1. Auflage 1992

2. Auflage 1993

Alle Rechte vorbehalten

© für die deutsche Übersetzung und diese Ausgabe: „Bamberger Editionen“

© für die französische Ausgabe: Pierre Garnier

Titelphoto: Pierre Garnier

Hintere Umschlagseite: Spatiales Gedicht „Baum“ von Pierre Garnier

Umschlaggestaltung und Graphik: Michael Vogel, Ansbach

Texterfassung: Brigitte Weinmann / Claudia Wolf, Bamberg

Satz: Verlags- und Planungsbüro Jesse und Schmidhals, Bamberg

Druck: Verlagsdruckerei Schmidt GmbH, Neustadt a.d. Aisch

Verlag und Auslieferung: Universitätsbibliothek Bamberg

Postfach 1549, 8600 Bamberg

ISBN 3-923507-15-1

ISSN 0934-5108

INHALT

Einleitung	7
Ein dichterisches Logbuch	9
Die 'franziskanische' Sprache von Rochefort	12
Meditieren über die Sprache	13
Erhellung des poetischen Objekts: Der Spatialismus	15
Picardie - une chronique / eine Chronik	19
Anmerkungen zur Übersetzung	164
Literatur	166
Porträt Fritz Werf	170

Einleitung

Das komplexe literarische Werk von Pierre Garnier stellt die Kritik immer wieder vor das Problem seiner Einordnung, seiner 'Klassifizierung'. Auch *Picardie - eine Chronik* dürfte in diesem Sinne bei manchen Lesern für Irritation sorgen, zeigt dieser Langtext doch, oberflächlich betrachtet, nicht den 'experimentellen' Pierre Garnier, sondern eher den modernen Poeten, der sich eines relativ konventionellen Sprachmaterials bedient. Daß sogar Kenner die lyrische Bandbreite des Autors verengen, mögen zwei Beispiele zeigen. Der kundige Harald Hartung legt in der biographischen Notiz seiner jüngst erschienenen internationalen Lyrikanthologie *Luftfracht* Pierre Garnier eindeutig fest: „Als Autor gehört er zur experimentellen Literatur“.¹ Danach folgt lapidar-verkürzt seine ausschließliche Zuweisung an die spatialistische Richtung. Und der nicht minder kenntnisreiche Serge Brindeau feierte gar in seinem Standardwerk *La Poésie contemporaine* im Hinblick auf das Erscheinen von *Perpetuum mobile*² die Rückkehr des Autors aus dem sprachexperimentellen Terrain als Bereicherung: „Après ces investigations errantes dans le cosmos et la linguistique, il réapparaît, à la fois plus riche et plus sobre“.³ Brindeau zieht sogar grundsätzlich den Sinn der Garnier'schen Expedition in neue Sprachgelände in Zweifel: „Fallait-il ce détour pour revenir à une densité d'expression à la Guillevic?“⁴

Für Pierre Garnier stellte und stellt nach wie vor seine Zweipoligkeit - Spatialismus und Schaffen im tradierten Sprachbereich - nichts Divergierendes, sondern vielmehr etwas sich Ergänzendes dar: Zwei gleichberechtigte Formen der Sprachschöpfung. 1968 - der zitierte Brindeau sah Garnier nun wieder auf der richtigen kreativen Spur - erklärte der Autor in *Expansion*, daß es für ihn keine poetische Ausschließlichkeit gebe:

-
- 1 *Luftfracht*. Internationale Poesie 1940-1990. Auswahl Harald Hartung. Frankfurt/M., 1991, S. 402.
 - 2 Pierre Garnier: *Perpetuum mobile*. Paris, 1968.
 - 3 Serge Brindeau (Hg.): *La Poésie contemporaine de langue française depuis 1945*. Paris, 1973, S. 523.
 - 4 *Ib.*, S. 523. - Eugène Guillevic, 1907 in der Bretagne geborener Lyriker, lebt in Paris. Übersetzer von Brecht und Hermlin.

Wir befinden uns im Übergang von der Ausdruckswelt zur objektiven Montage, gewiß, aber es handelt sich dabei eher um eine „Respiration“ als um eine Spezialisierung; wenn ich das Bedürfnis habe, etwas auszudrücken, so drücke ich durch die Sprache mein intimes Ich aus - und wenn ich anders aufgelegt bin, (innere Einstellung?) arbeite ich mit der Sprache - Material und Energie - wie der Maler mit seinen Farben arbeitet. Ich sehe da keinen Widerspruch.⁵

An gleicher Stelle plädiert er für eine offene Poetik, die jedem Experiment Freiräume verschafft:

Die Dichtung wird sich auf den verschiedenen Ebenen weiterentwickeln [...], zunächst die unentbehrliche Ausdrucksdichtung als unvergleichliches Instrument der Erkenntnis von Mensch und Kosmos [...]. Sodann die konkreten Poesien, visuelle und phonische.⁶

In *Picardie - eine Chronik* drückt er diese Position in den Versen aus:

Immer noch ist Schöpfung möglich,
immer noch kann alles geschehen. (S. 73)⁷

Als vielfach nachweisbares Kontinuum zieht sich diese dichterische Doppelgleichheit durch sein Schaffen. In dem erwähnten Werk *Expansion* findet sich ein zum Teil noch surrealistisch orientiertes Langpoem neben mechanischen, auf der Schreibmaschine erstellten Gedichten sowie Szenarios eines „spatialistischen Theaters“, und von *Perpetuum mobile* wurden ganze Passagen in *Picardie* ein- und umgearbeitet. Montage-Charakter zeigt dieses Werk in seiner Gesamtstruktur.

Aus der französischen Erstpublikation von *Picardie - une chronique*⁸ wurden einige dieser Montage-Elemente nicht in die vorliegende Ausgabe übernommen.⁹ Das ermöglicht einen unverstellten Blick auf die Homogenität des eigentlichen Langgedichtes, so daß der Leser sich auf die poetischen Impulse konzentrieren kann, die aus der Picardie-Landschaft und -Kultur auf die Dichtung einwirken. Pierre Garnier hat ausdrücklich darauf hingewiesen, daß er die hier präsentierte Fassung für eine selbständige, in sich geschlossene Werkform hält.

5 Pierre Garnier: *Expansion*. Andernach, 1968, S. 44f.

6 *Ib.*, S. 48.

7 In Klammern gesetzte Seitenzahlen verweisen auf die vorliegende Ausgabe.

8 Vgl. die „Werkbibliographie Pierre Garnier“ im Anhang.

9 Es handelt sich um spatialistische Texte von Ilse Garnier, die auf experimentellem Gebiet eigenständig arbeitet, ferner um Strophen über das von Pierre Garnier in seiner Kindheit bewunderte Marionettentheater *Chês Cabotans* in Amiens und um die Übersetzungen dieser Strophen in picardische Mundart-Versionen, verfaßt von anderen Autoren.

Ein dichterisches Logbuch

Der Titel *Picardie - eine Chronik* ist nicht unverfänglich, könnte er doch irreführende Assoziationen an idyllische 'Heimatsdichtung' auslösen. Doch dank der Sprachkunst Garniers ist *Picardie* ein weiterer Beweis dafür, daß letztlich jede 'Welt-Dichtung' in ihrer Substanz 'Provinz-Dichtung' ist. Garnier greift bewußt auf die Darstellungsform der Chronik zurück, die auch in der französischen Literatur eine lange Tradition hat. Das Verfügen über bewährte Sprachmuster ist ihm wie den meisten seiner schreibenden Landsleute selbstverständlich, aber er gestaltet die überlieferte Form mit den Ausdrucksmitteln des fortschrittlichen poeta doctus. In konzentrisch angelegten Strukturen montiert er kaleidoskopisch Familiengeschichte, Landschaftstopographie, Kulturgeschichte, eigene Kindheit und Jugend, historische Persönlichkeiten, Künstler und Kunstwerke sowie bedeutende Ereignisse auf einen zentralen Kern hin: seine intime Welt- und Sprachaneignung. In diesem Sinne enthält *Picardie* den Reichtum eines dichterischen Logbuches, einer summa poetica.

Den Hauptteil bilden narrative Verspassagen, in denen Garnier Kindheits- und Jugenderlebnisse skizziert, die einen prägenden Einfluß auf seine spätere künstlerische Sensibilität, auf sein Dichtertum ausübten. Die *Picardie*, „dieses Land, dieses Lied“ (S. 79), hat ihm bereits in jungen Jahren das Entscheidende vermittelt:

Die wahre Wahrheit, denn mehr
als von Luft, Wasser, Licht
hängen wir alle vom WORT ab. (S. 153)

Schon im kindlichen und pubertären Dämmern ahnte er, was sich später in ihm zur klaren Erkenntnis und zum poetischen Impuls entwickelte:

Die Sprache ist für Buchfink, Wiesel
und Mensch (die ganze Welt spricht)
das Grundelement. (S. 153)

Der junge Garnier lebt bereits in der „Zone“, in der allein Poesie (innere dichterische Verfaßtheit) möglich wird, und die der erfahrene Autor als unverzichtbare Voraussetzung jeder Dichtung beschreibt:

[...] en cette zone qu'on peut situer dans un état second sur la plage entre l'inconscient refoulé qui remonte comme la mer - et le conscient [...]. C'est dans cette zone que, comme les poissons, les poètes se retrouvent, se restituent, viennent vivre [...]. Il n'est pas vrai que ce soit la vie quotidienne, pas vrai non plus que chacun puisse être poète - il faut d'abord atteindre la zone [...].¹⁰

Unter Berufung auf Rilke bezeichnet er diese „Zone“ als den Weg nach innen,

10 *L'École de Rochefort*. Angers, 1984, S. 258.

als tiefste Ich-Erfahrung, die nur in absoluter Einsamkeit erlebbar ist und aus bedrückender „Leere“ erwächst:

Das Kind tat sich schwer,
die Leere zu ertragen,
um die es bis zu seinem Tode kreisen mußte. (S. 31)

Doch gerade in der Erfahrung des Nichts, im seelischen Schwebезustand der Leere läßt sich „schöne“ dichterische Energie auf:

Und die Null bliebe bis ans Ende der Tage
die schöne Leere,
aus der manchmal ein Gedicht entsteht. (S. 157)

Die Picardie - archetypischer Kosmos in Kindheit und Jugend - weckte in ihm das Gespür für die Spannung zwischen „All-Wort. Wort-All“ (S. 121), dem Fundament seiner Innenwelt und Wortschöpfung:

J'ai la certitude d'avancer de plus en plus vers le but que je me suis fixé: la connaissance, la mise en évidence du point invisible/visible, visuel/sonore, mobile/immobile d'où procède, dans le vide, toute langue et toute poésie.¹¹

Picardie spiegelt dieses doppelpolige Procedere in der Spannung von Erlebnis- und Ausdruckswelt wieder, wie es sich im bisherigen Werk von Pierre Garnier entfaltet hat; zwischen diesem Langgedicht und den wichtigsten Entwicklungsstufen seiner literarischen Arbeit besteht ein dichtes Bezugsnetz. In seiner ersten Publikationsperiode von 1950 bis 1961, markiert durch die Gedichtbände *Vive-cœur* und *Les Synthèses*¹², schreibt Pierre Garnier unter dem Einfluß des in Auflösung begriffenen Surrealismus und der Résistance-Dichtung. Die surrealistischen Stilmittel, zumal in der Liebesthematik nahe denen eines Paul Eluard, drücken sich in gewagter, explosiver Bildkraft aus. *Picardie* weist Spuren dieser kühnen, stellenweise futuristisch anmutenden Metaphorik auf:

Die Pappel läßt ihre Radarschirme kreisen. (S. 55).
Der Glockenturm - Cap Canaveral:
Die Weltraumrakete ist immer noch auf dem Flug
durchs All - (S. 107)

In seiner Vorliebe für eine dialogische Grundstruktur setzt er sich jedoch von der surrealistischen Schreibkonzeption ab; er bevorzugt die unmittelbare Kommunikation durch 'An-Sprechen':

11 Francis Edeline: *Pierre et Ilse Garnier*. Lüttich, 1981, S. 82.

12 Vgl. die „Werkbibliographie Pierre Garnier“ im Anhang.

Qui dit discours implique nécessairement un récepteur, voire un interlocuteur. Garnier parle pour être entendu: 1° - de sa femme, Ilse, dans ses poèmes érotiques; 2° - des hommes; et en cela, il rejoint la poésie de la résistance.¹³

Auf die Résistance spielt Garnier in *Picardie* mehrmals an („Nachts verteilten wir/ auf Windsohlen Schriften“, S. 161) wie denn überhaupt der Krieg, der seine Heimat überzog, in dieser Dichtung nachwirkt. In der Erfahrung des Nazi-Überfalls - „1943 - Köpfe rollten“ (S. 139) - wurzelt sein im Frühwerk nachweisbares politisches Engagement. Es wird unterstrichen durch seine Aufnahme in die Anthologie *Poètes français contre la guerre*.¹⁴ Im Rahmen seiner weiteren Entwicklung ging der Autor zwar zur direkten engagierten Sprachaktion auf Distanz, bewahrte sich aber dennoch seine Wertschätzung für gelungene politische Literatur. Majakowski etwa zählt er zu den Meistern dieses Genres. Dichter seiner Potenz „remettent homme et société en question et portent en eux le mouvement lyrique“.¹⁵ Solche Autoren leben ideologisch und poetisch in Einklang, er hingegen - und dies führt er auf den im Krieg erfahrenen und in ihm angestauten Haß zurück - litt unter der gewaltsamen Trennung des Dichters von seiner Sprache, was in ihm den Impuls auslöste, „de traiter la langue d'une façon objective parce que nous en étions séparés“.¹⁶

Diese „objektive“ Arbeit mit und an der Sprache meint seine spätere Hinwendung zur konkreten Poesie. Garnier ist davon überzeugt, daß ihre Techniken keineswegs ein sozio-politisches Engagement ausschließen, denn

une langue spatialisée - une langue poétique sous tension, espace dans l'espace, ne peut manquer à plus ou moins longue échéance d'avoir des conséquences sur la société.¹⁷

In der „stilleren Sprache“, die er in diesem Zusammenhang als Kontrast zur politisch-forensischen erwähnt, bricht in *Picardie* ein Beteiligtsein hervor, das mit dem seiner frühen Phase vergleichbar ist; es zielt mit melancholischem Sarkasmus zu- meist auf die ökologische Krise der Gegenwart:

Erde, früher voller Leben
in der Hand.
Heute Asche und überdüngt.
[...]

13 Martial Lengellé: *Le Spatialisme*. Paris, 1979, S. 11.

14 Gilles Fournel (Hg.): *Poètes français contre la guerre*. Paris, 1957.

15 Edeline, S. 83.

16 Ib., S. 84.

17 Ib., S. 84.

Schützt uns, sagen die Vögel,
vor dem Haß und der Liebe der Menschen. (S. 59)

Nur noch spärliche Hoffnung gewährt eine „verrücktgewordene Menschheit“.
(S. 59)

Die 'franziskanische' Sprache von Rochefort

Einen folgenreichen optimistischen Schub erhielt Garnier in seinen literarischen Anfängen durch die 'Ecole de Rochefort'¹⁸, die seine innere Existenz und dichterische Produktivität in neue Bahnen lenkte. Als er um 1946 die ersten Kontakte knüpfte, studierte er in Deutschland, litt nach wie vor unter der Menschenverachtung, in die ihn die Kriegszeit mit Zerstörung, Gewalt und Haß gestürzt hatte. Andererseits suchte er einen Weg in die Menschlichkeit: „[...] j'essayais ainsi de me bâtir des ponts vers les hommes“¹⁹. Intellektuell-'verkopft', introvertiert, spürte er anfangs ein tiefes Mißtrauen gegenüber der Naturlyrik der Rochefort-Schüler, die sich während der Kriegswirren quasi eine Insel der Poesie geschaffen hatten und sich eine heile Welt vorgaukelten, was in seinen Augen ein unverzeihlicher Irrweg war. Er hatte den Eindruck, „qu'une poésie de la nature ne pouvait être que barbare“²⁰. Die nähere Vertrautheit mit den wichtigsten Vertretern weckte in ihm jedoch ein ganz neues Lebensgefühl für das eigentlich Wesentliche und ein von der Oberfläche wegführendes Naturverständnis. Er spürte:

[...] ces poètes écoutaient la vie qui chantait au fond de la mort et donnaient souvent à la vie cette courbe de ruisseau qu'elle aime prendre.²¹

In dieser Lyrik offenbarte sich ihm die Transparenz seiner Muttersprache, wie sie etwa von Ronsard, Remy Belleau und Du Bellay erreicht worden war; einer Sprache, die jedweden artistischen Ballast abgeworfen hatte und ihre Kraft aus dem Erlebnis der Wirklichkeit schöpfte:

Rochefort, c'était la proximité humaine, la langue là, franche, évidente, qui ne se reniait pas dans l'écriture automatique ni dans la poésie de propagande, mais était comme si de rien n'était et chantait sans se soucier de l'inconscient.²²

18 Jean Bouhier gründete 1941 diese Gruppe von Vertretern einer neuen Naturlyrik, zu der u.a. René-Guy Cadou, Jean Rousselot, Michel Manoll und Louis Guillaume zählten.

19 *L'Ecole de Rochefort*, S. 252.

20 *Ib.*, S. 252.

21 *Ib.*, S. 253.

22 *Ib.*, S. 254.

Vor diesem Hintergrund sind die ersten Lyrikbände (zum Teil Rochefort-Publikationen) mit ihrer klassischen Formfrische, ihrem liedhaften Ton, ihrem spontanen Gefühlsausdruck zu sehen. Diese 'franziskanische' Schreibweise greift Garnier in *Picardie* wieder auf. Das trifft fast für die gesamte Eingangssequenz zu, die ursprünglich unter dem Titel *Originalité de l'Ecole de Rochefort pour un jeune poète des années 1950* erschien.²³ Aber auch im weiteren Textablauf leuchten immer wieder solche sprachlich einfachen, bildgesättigten Verse auf:

Am Ufer bilden Gräser
Sternbilder. (S. 85)

Der Angler wirft seine Leine
über die Erde hinaus
in einen unbekanntem Raum,
wo die Fische noch
im Ursprung schwimmen. (S. 77)

Die so im Rochefort-Stil erzielte Transparenz verleiht auch der Schlußpassage durch Wasser- und Lichtsymbolik einen poetischen Glanz:

Die Somme floß unter der Barabant-Brücke hindurch:
Wer das Wasser unter ihrem Bogen fließen sah,
erblickte das Urlicht.

Licht, vom Wasser getragen seit Anbeginn. (S. 163)

Meditieren über die Sprache

Ab Mitte der 50er Jahre sammelte Pierre Garnier die ersten Früchte seiner umfangreichen essayistischen Arbeiten und seiner Übersetzertätigkeit in Buchform. Daß er als Germanist den Schwerpunkt auf die deutsche Literatur und Philosophie legte, erscheint nur logisch. Seine theoretischen Beschäftigungen mit Goethe, Heine, Nietzsche, Schopenhauer und vor allem mit Novalis blieben nicht ohne Folgen für seine Dichtung. So stellt das romantische Ungenügen an der Sprache als Mittel zur Erkenntnis des Wesenhaften ein Leit(d)motiv dar.²⁴ In *Picardie* finden sich zahlreiche philosophische Sentenzen und poetisch-aphoristische Reflexionen:

23 *Ib.*, S. 248.

24 Zu Garniers sprachphilosophischen Grundlagen vgl. Jean-Marie Le Sidaner: *Pierre Garnier*. Uzès, 1976.

Die Erde hat mehr Ewigkeit als Religion.(S. 53)

Das Unendliche, die Ewigkeit - will sagen das Unvollendete. (S. 105)

Solche Meditationsanstöße, einmontiert in den narrativen Hauptstrang seines Poems, gehen aus von Dichtern, Malern und Wissenschaftlern der Picardie, den Zeugnisträgern seines Weltverständnisses. Über einige hat er Essays vorgelegt. Hinzu kommt seine wissenschaftliche Tätigkeit als Ornithologe. Sie schlägt sich in der durchgängigen Rolle nieder, die Vögel in *Picardie* spielen.

Die Sprache der Möwen,

Dichtung, nahezu niedergeschriebene. (S. 45)

Diese Befunde regen zu einer kurzen Betrachtung seiner Auffassung von Theorie und Wissenschaft in Bezug zum dichterischen Wirken an. Die Charakterisierung Erich Köhlers trifft auch auf ihn zu:

Es gehört zu den Eigentümlichkeiten der französischen Literatur, daß hier [...] in viel höherem Grade als anderswo die Dichter und 'schöngeistigen' Schriftsteller selbst sich theoretisch über Art und Weise ihrer Bemühungen Rechenschaft abzulegen versuchen.²⁵

Poetologische Äußerungen begleiten das Garnier'sche Werk seit jeher. Sie sind für ihn eine Produktivkraft, und es gilt für ihn in hohem Maße, daß die Poesie auch ein „Meditieren über die Sprache“²⁶ ist - wobei der Umkehrschluß im übrigen nicht minder bedenkenswert wäre. Garnier betrachtet poetologische Reflexionen und dichterischen Prozeß als ineinander verkoppelte Vorgänge, die dieselbe Zielrichtung verfolgen, aber keine wissenschaftliche Qualität haben:

Il est évidemment absurde de traiter [...] les théories poétiques destinées à soutenir la recherche poétique dans son exploration des terrae incognitae [...] comme s'il s'agissait de théories scientifiques. Le tout, théorie et pratique, est une tension vers [...].²⁷

Dichtung und Wissenschaft, so unterschiedlich sie operieren, dienen gemeinsam dem Finden und Erfinden, tragen jeweils auf ihre Weise zur Entdeckung der Welt bei. Der Unterschied liegt darin, daß „gestrahlt haben“ die Poesie ausmacht und „betrachtet haben“ die Wissenschaft.²⁸ In *Picardie* drückt er ihr Zusammenwirken mit dem Loblied auf den Altertumsforscher Boucher de Perthes aus:

25 Erich Köhler: „Die französische Literatur“, in: *Kindlers Literatur-Lexikon*. Zürich, 1965, Bd. VII, S. 158f.

26 Peter Gendolla/Karl Riha (Hg.): *Schriftstellerwissenschaftler*. Heidelberg, 1991, S. 109.

27 Edeline, S. 85.

28 *Schriftstellerwissenschaftler*, S. 107.

Grüßen wir Boucher de Perthes
und jene auf der Spur der Dinge
und jene auf der Spur der Wörter,
denn wenn die Liebe Ewigkeit verleiht,
dann verleiht die Ewigkeit Liebe. (S. 103)

Wie eng Sprachbetrachtung und Sprachgestaltung bei Garnier verknüpft sind, zeigt sich besonders deutlich in seinem zweiten Schaffensbereich, der sich auf die experimentelle Poesie konzentriert.

Erhellung des poetischen Objekts: Der Spatialismus

Die gegen Ende der 50er Jahre publizierten Lyrikbände zeigen Garnier unter dem Einfluß der von ihm essayistisch bearbeiteten und übersetzten deutschen Philosophen und Dichter:

Il est devenu plus abstrait, plus philosophique, l'influence de Nietzsche et celle des poètes ésotériques ou métaphysiciens sont visibles chez lui, combinées à une pensée politique dont Marx est l'étoile majeure.²⁹

Seine Abkehr vom bisher verfolgten 'subjektiven' Diskurs hin zu einem 'objektiven' wurde jedoch durch seine zur selben Zeit betriebene intensive Beschäftigung mit Gottfried Benn bewirkt:

Gottfried Benn hat mir einzigartig das dichterische Objekt erhellt. Ausgehend von seinen Darlegungen habe ich meine experimentelle Poesie begonnen.³⁰

Die Anstöße Benns kulminieren in seiner berühmten „Marburger Rede“ und der dort vertretenen These von der 'Machbarkeit' des Gedichtes, das nicht Ideenträger sein dürfe, sondern nur aus der ihm eigenen Sprachenergie leben und wirken solle. Neben der Ideologie-Befreiung inspirierte Garnier vor allem der rigorose Stellenwert des Verbs und des Einzelwortes, dessen Materialität:

Le mot est un élément.
Le mot est une matière.
Le mot est un objet.³¹

Das Mißtrauen gegenüber Denksystemen, Geschichtsballast und der 'Göttlichkeit' des Gedichtes schlug sich bereits in *Seconde géographie* und *Sept poèmes*

29 Jean Rousselot: *Dictionnaire de la poésie contemporaine*. Paris, 1968. S. 130.

30 Pierre Garnier: *Expansion*, S. 47.

31 Pierre Garnier: *Spatialisme et poésie concrète*. Paris, 1968, S. 130.

*extraits d'Ithaque*³² nieder; es kehrt in *Picardie* mit den Zeilen: „Die Dichter - erledigt/ Die Priester - erledigt“ (S. 57) wieder und äußert sich auch darin, daß historische Figuren als „Kasperle der Geschichte“ (S. 59) ironisiert werden. In *Les Synthèses* gelangt Garnier dann definitiv an die Grenzen der tradierten Ausdruckskunst: „Là cesse le livre/ la langue n'a plus assez d'eau.“³³

Garniers schier unerschöpfliche innovative Arbeit in jener Zeit läßt sich anhand des von ihm in *Spatialisme et poésie concrète* skizzierten Panoramas resümieren. Dort zeigt er die lange Vorläufer-Tradition konkreter Poesie auf und erklärt deren Einflüsse auf seine eigenen poetischen Recherchen. Novalis, Rimbaud und Mallarmé, Futuristen und Dadaisten finden sich in dieser „Ahnengalerie“ ebenso wie Pound, Benn, Cummings und Queneau. Die theoretischen Grundlagen wurden wesentlich von Wittgenstein sowie der Informations- und Texttheorie bestimmt, wie sie Max Bense mit seiner „Stuttgarter Schule“ repräsentiert. Das 'konkrete' Sprachmaterial ist reichhaltiger als erwartet und öffnet neue dichterische Freiräume:

La matière linguistique se révèle soudain plus riche, plus étendue, plus profonde [...] cela signifie d'autres possibilités de création, donc une multiplication de nos libertés.³⁴

In dem so eröffneten schöpferischen Terrain entfalten sich neue Schreibweisen: die der konkreten und die der spatialistischen Poesie:

[...] les poètes ont d'abord pris conscience que la langue n'était pas seulement un moyen de communication mais une matière (poésies concrètes). Puis ils ont considéré que la langue comme toute matière pouvait se transformer en énergie (poésies spatiales).³⁵

Garnier dokumentiert im folgenden die Bandbreite der neuen Poesie - visuelle Gedicht/phonetisches Gedicht/mehrdimensionales Gedicht/Mikrostrukturen und Mikroformate/semantisches Gedicht/Gedichte für bewegte Rezitation/kinetisches Gedicht - um dann nach dem Stellenwert des von ihm begründeten „Spatialismus“ zu fragen. Dabei greift er unter anderem auf das Vorwort zu *Poèmes franco-japonais*³⁶ zurück, aus dem wir die drei wichtigsten 'Regeln' wiedergeben:

1. Le poète travaille maintenant *objectivement* une langue considérée comme matière et il crée (ou fabrique) des textes avec tous les éléments de cette langue: phrases, mots, lettres, syllabes, accents, articulations, souffles et avec les informations sémantiques et esthétiques fournies par ces éléments. Le poète considère la langue

32 Vgl. die „Werkbibliographie Pierre Garnier“ im Anhang.

33 Pierre Garnier: *Les Synthèses*. Paris, 1961, S. 60.

34 Garnier: *Spatialisme et poésie concrète*, S. 11.

35 *Ib.*, S. 25.

36 Vgl. die „Werkbibliographie Pierre Garnier“ im Anhang.

comme un univers autonome et utilise tous les moyens techniques de création, de multiplication, de diffusion. Il s'agit donc d'un élargissement considérable du champ poétique, c'est-à-dire d'une spatialisation dans la multiplication des possibilités de créations.

2. Le Spatialisme a pour but le passage des langues nationales à une langue supranationale et à des œuvres qui ne sont plus traduisibles mais transmissibles sur une aire linguistique de plus en plus étendue.

3. Cette spatialisation est indiquée par l'extension prise par la poésie; celle-ci emplit maintenant son volume: elle borde d'un côté la musique (poésie phonétique), de l'autre les arts figuratifs (poésie visuelle), mais elle reste poésie parce qu'elle n'est faite que d'éléments linguistiques. Le Spatialisme ne se présente donc pas comme une négation des poésies de type traditionnel, mais comme leur extension et leur expansion.³⁷

Schon ein flüchtiger Blick auf seine Publikationsliste zeigt, daß Garnier in seinem spatialistischen Schaffen all diese Möglichkeiten ausgeschöpft hat. Spuren davon finden sich auch in *Picardie*. Hier wäre die 'Ausstreung' der Wörter auf den Seiten-Raum („Meine Tauben [...], S. 81) ebenso zu nennen wie die Gewichtung des Einzelwortes durch Nominalisierung ("Genese - Synthese - Auferstehung", S. 115), so daß sich eine eindeutige Beziehung zu seinen Texten mit alphabetischen Mikroelementen ergibt. Zeilen wie:

Lebendes verwandelt sich
zum Buchstaben. Die Eiche
wird T, die Rose O, (S. 93)

erinnern an *Jardins japonais*³⁸. Ein Vers wie: „Jedes Gedicht wird hier sogar Geometrie“ (S. 71) findet seine Werkentsprechung in den *Poèmes géométriques*³⁹, wie überhaupt Begriffe aus der Geometrie häufig im poetischen Kontext auftauchen. Sie bilden Anreize für seine am Tantrismus orientierte Imagination zur Wahrheitssuche:

Das Einfachste: die Eins, der Punkt, das A, Kreis und Null, die Gerade, der Bogen, das O, der Punkt und seine Definition. Einfache Dinge und ihre stumme Wahrheit.⁴⁰

Das auf der hinteren Umschlagseite aus dem Original abgedruckte „Pik bou“-Gedicht zeigt an, daß Garnier den Spatialismus nicht nur supranational ausgewertet hat, sondern ihm auch durch Rückgriffe auf den Klang- und Bildreichtum der picardischen Mundart besondere Sprachenergien abgewann, die sich in einer Reihe von

37 Garnier: *Spatialisme et poésie concrète*, S. 147f.

38 Vgl. die „Werkbibliographie Pierre Garnier“ im Anhang.

39 Vgl. die „Werkbibliographie Pierre Garnier“ im Anhang.

40 *Schriftstellerwissenschaftler*, S. 107.

Gedichtsammlungen niederschlugen. Mehr noch: Garnier ist der Ansicht, daß die Erlebniswelt der Picardie-Landschaft auf seine spatialistische Poesie eingewirkt hat:

„Je pense toujours que l'immense ciel picard a été pour quelque chose dans la genèse de ma poésie spatiale.“⁴¹ Der Himmel als unendlicher Raum mit unerschöpflicher Lichtenergie symbolisiert gewissermaßen das Unabgeschlossene, Offene, Nie-Vollendbare poetischer Anstrengungen, und der Horizont markiert die nie genau fixierbare Linie, wo Geist und Materie ineinander übergehen:

Je n'ai jamais considéré la terre comme une boule purement matérielle - purement naturelle. Je vis dans l'espace, dans l'intervalle, c'est-à-dire dans l'entre deux - surtout en poésie - là où esprit et nature se touchent, et parfois ne font qu'un - et parfois se situent à l'infini l'un de l'autre.⁴²

In diesem Sinne deuten sich in *Picardie* auch Elemente eines sprachimmanenten Mythos an.

41 Edeline, S. 82.

42 Zitiert bei Lengellé, S. 163.

– Picardie –

une chronique / eine Chronik

*une chronique à lire page après page
ou à composer soi-même en lisant ici et là.*

*eine Chronik - Seite für Seite zu lesen
oder, mal hier mal dort lesend, selbst zu gestalten.*

Picardie – une chronique

la guerre passa dans l'éternité
que les étoiles soufflent
les bombes tombaient en silence
les hommes étaient partis mourir
l'âne le bœuf l'étoile
formaient seuls la crèche
je me souviens de ces années comme d'une immense joie

l'école était sans importance
le maître un pantin au bras plié
je confondais le tableau et les fenêtres
le ciel noir où tombe la neige
une ombre appuyée contre le mur
chantait le chant du cerveau
et l'heure ne sonnait plus
- l'heure
jusqu'au fond de sa clarté d'heure.
Par elle je voyais les raisins et les cîmes
- et un Allemand passait qui n'en finissait pas d'être
allemand
il croisait un Français qui n'en finissait pas d'être
français,
tous deux absurdes
dans l'éclat indifférent et justement joyeux de cette heure.

les mandarines allumées.
La famille restait autour de la table
avec devant elle ces petits soleils
vieux et près de s'éteindre
comme ce serait plus tard dans l'univers.
C'est ainsi qu'à Noël nous attendions la fin du jour.

Picardie¹ – eine Chronik

Der Krieg entglitt in die Ewigkeit,
die von den Sternen herweht.
Leise fielen Bomben.
Die Menschen waren in den Tod aufgebrochen,
Esel, Ochs und Stern
stellten allein die Krippe dar.
In meiner Erinnerung sind es Jahre der Freude.

Die Schule blieb ohne Bedeutung.
Der Lehrer war ein Hampelmann mit geklapptem Arm.
Ineins sah ich Tafel und Fenster,
den finsternen Himmel, aus dem Schnee fällt,
ein an die Wand gelehnter Schatten
sang den Gesang des Gehirns,
und die Uhr schlug nicht mehr
die Zeit an,
nicht mehr bis in die Tiefe ihrer Helle.
In ihr sah ich Rebstöcke und Wipfel,
- und ein Deutscher ging vorbei, der nicht aufhörte
Deutscher zu sein,
er traf auf einen Franzosen, der nicht aufhörte
Franzose zu sein,
 beide widersinnig
in der kalten und geradezu fröhlichen Pracht dieser Stunde.

Angezündete Mandarinen-Lampen.
Die Familie harpte aus rund um den Tisch,
vor sich die schwachen, alten Lichtsonnen,
die kurz vor dem Erlöschen waren,
wie es später auch im Weltall sein würde.
So erwarteten wir an Weihnachten das Tagende.

Nous faisons attention aux signes
- ils ne naissent par de l'homme.
La Croix Gammée finit par brûler ses porteurs.
Et elle mit le jardin au cœur du monde

Nous passions et n'avancions pas
dans ce monde qui passait et n'avancait pas
ayant la guerre
(comme ce merle qui ce soir chante voici mille ans)

Puis venait Février,
la neige était le côté léger de l'eau,
les oiseaux rebondissaient sur le froid
n'ayant plus dans leur vol qu'un peu d'aile.

Dans la nuit près de ma main
se levait la Mort
qui me disait
qu'en elle aussi commençait la métamorphose.

Pendant que je mêlais mon café le matin
un soleil s'y enfonçait
puis affleurait
me demandant de croire à son existence.

Dans la prairie des chevaux se dressaient
et broutaient l'oxygène
plus haut.

Wir achteten auf die Zeichen
- sie stammen nicht vom Menschen.
Das Hakenkreuz verbrannte schließlich seine Träger.
Und es versetzte den Garten ins Herz der Welt.

Wir rührten uns und bewegten uns nicht fort
in der Welt, die sich rührte und sich nicht fortbewegte,
da Krieg war
(so singt die Amsel heute abend wie vor tausend Jahren).

Dann kam der Februar,
der Schnee war die leichte Form des Wassers,
die Vögel prallten an der Kälte ab,
sie flogen nur noch mit lahmer Schwinge.

Nachts erhob sich
neben meiner Hand der Tod,
der mir sagte,
daß auch in ihm die Verwandlung begann.

Während ich morgens meinen Kaffee rührte,
tauchte Sonnenlicht in ihn ein,
stieg an die Oberfläche
und begehrte von mir, an sein Dasein zu glauben.

Auf der Weide richteten die Pferde sich auf
und fraßen Sauerstoff
aus größerer Höhe.

La Terre flottait
au-dessus des arbres
floue
abandonnée.

La rivière reculait sous les ponts
Le bateau faisait bague autour du monde
Le temps bougeait.

Du balcon
la Tante
tête renversée
regardait
où (en bas) parfois une terre tremblait une île

La Tante contemplait
le fumier -
elle humait avec délices
les odeurs fortes
de l'intérieur des bêtes.

(l'enfant voyait dans la Tante
un mystère
que la lumière ne tarderait pas à lui expliquer:
celui des ombres)

Mais elle, portant son seau,
ignorait

Die Erde trieb
über die Bäume hinweg,
sanft
preisgegeben.

Der Fluß wich unter den Brücken zurück,
das Schiff fuhr rings um die Welt,
die Zeit bewegte sich.

Mit nach hinten gebeugtem Kopf
blickte die Tante,
vorn Balkon hinunter
wo (in der Tiefe)
manchmal ein Feld eine Insel erzittern ließ.

Die Tante sah versonnen
auf den Misthaufen -
genüßlich sog sie
die scharfen Gerüche
aus den Tierleibern ein.

(Das Kind sah in der Tante
ein Geheimnis,
das ihm das Licht rasch erklären sollte:
ein Schattengeheimnis).

Sie aber trug ihren Eimer
und wußte nicht,

qu'elle portait des abîmes
(ses monts si hauts)

Philéas Lebesgue

à force de regarder le chêne
je ne vois plus que la Galaxie du Chêne.

Maurice Blanchard

je me suis mis à vivre mes propres lointains:
la Picardie vue de la mer.

Saint Firmin

il reviendra par la mer
ou par Dieu.

Saint Médard

répétant le cercle d'origine de l'univers.

Lamarck

le premier siècle est donné
comme le premier vers.

daß sie Abgründe in sich trug
(dergestalt hoch ragten ihre Gipfel).

*Philéas Lebesgue*²

Durch langes Betrachten der Eiche
sehe ich nur noch die Milchstraße der Eiche.

*Maurice Blanchard*³

Ich begann in meinen eigenen Fernen zu leben:
die Picardie vom Meer aus betrachtet.

Heiliger Firmin

Aus dem Meer wird er wiedererscheinen
oder aus Gott.

Heiliger Médard

Den Ursprungskreis des Alls wiederholen.

*Lamarck*⁴

Das erste Jahrhundert ist geschenkt
wie der erste Vers.

Millevoye

tout cœur devient constellation.

Le maître expliquait le jour, la nuit.
L'enfant écoutait à peine
sachant que le temps est différent
et qu'il mène aux sources.

Il en voulait à ceux qui firent tourner la terre.
Il savait
qu'il n'y avait pas de différence
entre l'ignorance du maître
et celle des étoiles, des arbres, des bêtes.
Pour chacun ce sillon droit jusqu'à la mort

La classe s'arrêterait.
Enfants et maître
resteraient immobiles
comme ces énigmes
qui naissent chaque jour plus nombreuses
dans le ciel.

Les écoliers
regardaient leur corps pousser.
Ils se sentaient impuissants
devant ce corps
qui absorbait neige et orange -
et les maintiendrait
pendus en eux jusqu'à la fin des temps.

Jedes Herz wird Gestirn.

Der Lehrer erklärte den Tag, erklärte die Nacht,
das Kind hörte nicht hin,
es wußte, daß die Zeit etwas anderes ist,
daß sie zu den Ursprüngen führt.

Es war jenen gram, die die Erddrehung bewirkten.
Es wußte,
daß kein Unterschied war
zwischen der Unwissenheit des Lehrers
und derjenigen der Sterne, Bäume, Tiere.
Für jeden die geradlinige Furche todwärts.

Der Unterricht würde enden.
Kinder und Lehrer
verharrten unbeweglich
wie die Rätsel,
die täglich zahlreicher
am Himmel entstanden.

Die Schüler
sahen ihre Körper wachsen.
Ohnmächtig fühlten sie sich
vor diesem Körper,
der Schnee und Orange aufsaugte -
und der sie in sich
schweben ließe bis ans Ende der Zeit.

Le maître disait: silence -
Lui savait qu'en ne bougeant plus
il allait rejoindre les étoiles.

Puis des vents secouaient les fenêtres -
ils accompagnaient partout l'enfant
jusque dans les repas de famille
où tout le monde parlait.

Le maître dessinait au tableau une spirale:
l'enfant avait du mal
à soutenir ce creux
autour duquel il tournerait pourtant jusqu'à la mort.

Plus il courait
plus son corps se rétrécissait
jusqu'au point
qu'il pourrait un jour situer
en haut à droite de la page.

Comment continuerait l'école
- sans lui?
Il réfléchirait à cela
jusqu'à gagner d'autres continuations plus profondes.

Le maître montrait la Terre
la faisait tourner.
L'enfant lui demandait
où elle en était du voyage?

Der Lehrer sagte: Ruhe -
er wußte, daß er durch Bewegungslosigkeit
zu den Sternen vorstieß.

Dann rüttelten Winde an den Fenstern -
überallhin begleiteten sie das Kind,
bis hin zu den Mahlzeiten der Familie,
wo jedermann redete.

Der Lehrer zeichnete eine Spirale auf die Tafel:
Das Kind tat sich schwer,
die Leere zu ertragen,
um die es bis zu seinem Tode kreisen mußte.

Je mehr es lief,
desto mehr schrumpfte sein Körper
bis zu dem Punkt,
den es eines Tages oben rechts
auf die Seite setzen könnte.

Wie verlief die Schule
- ohne es?
Darüber würde es nachdenken,
bis es zu anderen, tieferen Folgerungen gelangte.

Der Lehrer zeigte die Erde,
drehte sie.
Das Kind fragte ihn,
wo sie angelangt sei auf der Reise?

Et qui faisait le point?
Dans l'instituteur
Alors s'ouvraient des abîmes.

A l'oisellerie il se sentait heureux
des quelques jours qu'avaient encore à vivre les oiseaux
des îles

(pour une fois protégés)
comme ce serait peut-être plus tard
pour chaque espèce dans le monde.

Il aimait les premières maisons:
chaumières gauloises pour les abeilles,
nids lacustres pour les cygnes,
maisonnettes pour les chiens
crèche pour le Christ -
réservées aux bêtes, au Christ
sans doute proches.

Nous eûmes une belle jeunesse:
de la mort
nous regardions la vie

un navire balançait
sans navire
sur la mer.

Und wer den Kurs bestimme?
Da taten sich Abgründe auf
im Lehrer.

In der Vogelhandlung fühlte es sich glücklich,
die wenigen Tage, die die Vögel der Inseln
noch zu leben hatten
(zunächst jedenfalls geschützt)
wie es später vielleicht
mit jedem Lebewesen der Erde geschehen würde.

Es mochte die ersten Häuser:
Gallische Bauernhäuser für die Bienen,
Seenester für die Schwäne,
Hütten für die Hunde,
Christi Krippe -
Unterkünfte für Tiere, für Christus,
zweifellos waren sie ihm nah.

Wir hatten eine schöne Kindheit:
Vom Tod her
betrachteten wir das Leben.

Ein Schiff schaukelte
ohne Schiff
auf dem Meer.

Etwas anderes als die Zeit
ordnete die Welt.

Der Blick war Licht
aus anderem Bereich.

Unter Arniens drehte sich die Erde
mit Wäldern und Quellen,
manchmal tauchte sie
in den Winkeln der Straßen auf.

Der Vogel flog
so langsam
daß er sich Flügelschlag um Flügelschlag abhob.

Der Wind
trennte sich vom Wind:
Das Gebirge entstand.
Verzauberung: erstarrte Musik.

Über den Horizont hinweg
traf die Erde
auf die Erde,
von der anderen Seite des Himmels her.

la Terre tournait

à la rencontre de la Terre

la rivière

moins la rivière

- la rivière pourtant

le ballon

au-dessus du terrain -

l'air rebondissait loin de là

sur le fleuve

étonnement: il y avait de l'eau
dans la pluie.

*il y avait des navires de guerre dans les champs
la prière forte devenait pierre.*

*le bien et le mal
trouvaient parfois leur équilibre
dans la belle symétrie des papillons.*

ÉGLISES FORTIFIÉES DE LA THIÉRACHE

on voyait autour d'elles
le temps qui coule.

monuments dans la campagne
pendant que dans le champ d'à côté

Die Erde drehte sich hin
zur Begegnung mit der Erde.

Der Fluß
weniger der Fluß
- dennoch der Fluß.

Der Ball
über dem Spielfeld -
die Luft prallte fernab
vom Fluß zurück.

Erstaunen: Es war Wasser
im Regen.

*Kriegsschiffe glitten durch die Felder,
inständiges Beten erstarrte zu Stein.*

*Gut und Böses
fanden manchmal ihr Gleichgewicht
in der schönen Symmetrie der Schmetterlinge.*

BEFESTIGTE KIRCHEN DER THIÉRACHE⁶

Um sie her
sah man die Zeit zerrinnen.

Monumente in der Landschaft,
indes auf dem Feld nebenan

la moissonneuse-batteuse menait sa guerre
contre les blés et les cailles.

ligne Maginot des campagnes.

puis les paysans assassinés
flottaient vers le soleil levant
- en suivant la ligne du cœur.

l'année montait vers juin,
descendait vers septembre.

du haut de la tour
le paysan découvrait la campagne
de l'an 800 à l'an Quarante.

Il découvrait les siècles,
les soldats tombaient plus haut,
plus bas
- au ciel.

Du clocher les paysans
découvraient le zéro et l'infini.

Ils voyaient aussi la mer:
naguère encore avec leurs charrues
ils avaient navigué comme Christophe Colomb.

Du haut du clocher
les paysans voyaient aussi clairement

die Mähmaschine Krieg führte
gegen Getreide und Wachteln.

Maginot-Linie der Felder.

Dann trieben die ermordeten Bauern
gegen Sonnenaufgang
- sie folgten der Linie des Chores.

Das Jahr stieg an bis Juni,
fiel ab gegen September.

Hoch vom Turm aus
entdeckte der Bauer das Land
vom Jahre 800 an bis zum Jahr 40.

Er entdeckte die Jahrhunderte.
Die Soldaten fielen höher,
tiefer
- in den Himmel.

Vom Glockenturm aus
entdeckten die Bauern das Nichts und das Unendliche.

Sie erblickten auch das Meer:
Unlängst noch waren sie mit ihren Pflügen
zur See gefahren wie Christoph Kolumbus.

Von der Höhe des Glockenturms aus
erblickten die Bauern ebenso klar

à l'horizon un chiffre mystérieux:
1789.

et puis la Terre:
un pont sur l'espace,
un pont sur le temps.

par vagues successives et simultanées
les ennemis arrivaient
jusqu'à Waterloo et Verdun,
Guderian remontait jusqu'à la côte
en passant par Amiens.

on se racontait les histoires de l'éternité.

SAINT-QUENTIN

papillons dans le jardin du Musée,
XVIIIème siècle.

Jean-Jacques ici beau et jeune
pense aux pervenches
et aux pensées qui sont aussi des fleurs.

Georges de la Tour - Quentin Latour.

nocturnes: ceux de Quentin sont
dans le temps qu'il fait, non
dans celui qui passe.

am Horizont eine geheimnisvolle Zahl:
1789.

Und dann die Erde:
eine Brücke über den Raum,
eine Brücke über die Zeit.

Welle auf Welle
drangen die Feinde
bis Waterloo und Verdun vor,
Guderian stieß bis zur Küste
an Amiens vorbei.

Man erzählte sich Geschichten über die Ewigkeit.

SAINT-QUENTIN

Schmetterlinge im Garten des Museums,
XVIII. Jahrhundert.

Schön und jung denkt hier
Jean-Jacques an Immergrün.

Und an die Gedanken, die auch Blumen sind.

Georges de la Tour - Quentin Latour.⁷

Notturmi: die des Quentin sind
in der Jetztzeit, nicht
in der vergehenden Zeit.

les nocturnes du premier sont
dans la nuit éternelle.
les nocturnes du second sont
éclairés par le jour.

à la fin du siècle ces mêmes têtes
ne seront plus qu'un cercle dans le ciel:
celle de Marie-Antoinette.

Robespierre aurait pu être peint
par Latour - mais pas Saint-Just
qui remit son visage à plus tard.

tous attendent ici pour jouer
une pièce non encore écrite:
celle de l'au-delà.

l'au-delà, l'en-deçà -
où sont-ils?
En tout cas très minces
tentant de passer entre la vie et la mort.

logeant leurs becs sous leurs ailes
mes serins chaque nuit
faisaient le tour du monde.

Die Notturmi des ersten sind
in ewiger Nacht.
Die Notturmi des zweiten sind
tagerhell.

Am Ende des Jahrhunderts werden dieselben Köpfe
nur noch ein Kreis am Himmel sein:
der von Marie-Antoinette.

Robespierre hätte von Latour
gemalt werden können - nicht jedoch Saint-Just,
der sein Gesicht für später aufhob.

Alle warten hier darauf, ein Stück zu spielen,
das noch nicht geschrieben ist:
das vom Jenseits.

Jenseits, Diesseits -
wo ist das?
Jedenfalls verschwindend gering
beim Versuch, zwischen Leben und Tod hindurchzugleiten.

Ihre Schnäbel unter ihren Flügeln bergend,
reisten meine Zeisige jede Nacht
rund um die Welt.

les hirondelles volaient sur une aile
puis sur l'autre -
allongeant à l'infini ce quai la terre.

l'hiver l'alouette avalait
un dernier grain de blé.
au printemps du blé poussait de l'alouette.

les étangs

le héron suivait des yeux une Terre
qui tournait au-dessus de l'eau.

forêt de Crécy

ces cris d'angoisse et d'amour
retrouvés plus tard mais affaiblis
dans les mots de l'homme.

Le Crotoy

la langue des mouettes,
littéraire, presque écrite.

près de Dominois

cette mésange
s'agrippe à un chêne
qui était là voici cent ans.

Die Schwalben flogen mal mit dem einen,
mal mit dem anderen Flügel -
so dehnten sie das Gestade Erde ins Unendliche.

Im Winter verschlang die Lerche
ein letztes Roggenkorn.
Im Frühling sproß Korn aus der Lerche.

Die Teiche

Der Reiher verfolgte mit den Augen eine Erde,
die sich über dem Wasser drehte.

Wald von Crécy

Angst- und Liebesschreie
gemildert fand man sie später wieder
im Menschenwort.

Le Crotoy

Die Sprache der Möwen,
Dichtung, nahezu niedergeschriebene.

Bei Dominois

Die Meise
klammert sich an eine Eiche,
die schon hundert Jahre dort wuchs.

route vers Ailly-le-Haut-Clocher
jeu d'échecs des vanneaux dans les champs.

église de Mailly-Maillet
elle court au-devant d'elle.
maintenant je comprends mieux
l'expansion des étoiles.

église de Neuville-lès-Corbie
le Christ entre à Jérusalem
par le porche de l'église et de la pierre,
il parle d'un certain abîme
entre la parole et le cœur.

Philéas Lebesgue

il y eut
le pouvoir spirituel de la Picardie sur le monde
comme chaque point du monde est à la fois
sa courbe et son centre.

les cathédrales.
là-bas au sud-ouest
le Mont Saint-Michel
réinsuffle l'espace dans le temps.

Strasse nach Ailly-Le-Haut-Clocher
Schachspiel der Kiebitze auf den Feldern.

Sie läuft vor sich selber her.

Jetzt begreife ich eher
die Ausdehnung der Sterne.

Kirche von Mailly-Maillet

Durch die Vorhalle der Kirche und des Steinwerks
zieht Christus in Jerusalem ein,

er spricht von einem gewissen Abgrund
zwischen Sprache und Herz.

Kirche von Neuville-lès-Corbie

Philéas Lebesgue

Es gab
die geistige Macht der Picardie über die Welt
wie jeder Punkt der Welt gleichzeitig
ihre Krümmung und ihr Mittelpunkt ist.

Die Kathedralen.

Drüben im Südwesten
haucht der Mont-Saint-Michel
den Raum wieder der Zeit ein.

Sainte Colette

tant de roses en hiver
cachées dans le rosier
qui au printemps affleurent.

Saint Geoffroy

travaillant sur son arbre
à l'infini
et à l'éternité.

Sainte Julie Billiart

à l'orient s'élevait l'Orient
à l'occident s'élevait l'Occident:
des royaumes, étoilés.

bateau au Tréport

Il est posé à même sa peau.
Une aile peut-être va sortir?
Il n'avance qu'en se fendant.
Avance-t-il?
Pas plus que la mouette.

Il soulève les calcaires.
Dans l'eau il forme une pomme
transparente par le milieu.

Heilige Colette

Soviele Rosen sind winters
im Rosenstrauch geborgen,
im Frühling knospen sie hervor.

Heiliger Gottfried

Unendlich,
ewig
seinen Baum bearbeitend.

Heilige Julie Billiat

Im Morgenland ging das Morgenland auf,
im Abendland das Abendland:
Königreiche, besternt.

Schiff in Tréport

Es liegt bedächtig auf seiner Haut.
Wird gar ein Flügel herauswachsen?
Es bewegt sich nur fort, wenn es zerbricht.
Bewegt es sich überhaupt?
Nicht mehr als die Möwe.

Es wirbelt Kalkgestein auf.
Im Wasser bildet es einen Apfel,
durchsichtig von innen her.

Il fut jadis avec l'église et le village
le profil de l'occident.
des saints se promènent encore dans les bois.
le château sert de tangente au temps qui tourne
où ses souterrains se prolongent.

Philéas Lebesgue

merveilleuse cette mort!
l'infini, tu veux dire l'inachevé
l'éternité, tu veux dire l'inachevé

Hector Crinon

la pensée s'insinue ici - une branche invisible
remonte vers le ciel

l'essentiel n'est pas là:
il est dans la satire jusqu'à ce que les hommes
ne soient plus qu'un 'défaut' du rien.

une humanité malade
mais en plein soleil.

le soleil - la langue picarde -
est ici perçant:
il squelettise.

Ehedem war sie mit Kirche und Dorf
die Seitenansicht des Abendlandes.
Heilige wandeln noch in den Wäldern.
Die Burg dient als Tangente der sich wendenden Zeit,
in die seine Gewölbe sich fortsetzen.

Philéas Lebesgue

Wunderbar dieser Tod!

Unendliches, du willst das Unvollendete aussprechen,
Ewigkeit, du willst das Unvollendete aussprechen.

*Hector Crinon*⁸

Das Denken dringt hier unvermerkt ein - in den Himmel ragt
ein unsichtbarer Ast.

Nicht darin liegt das Wesentliche:
Es liegt in der Satire, bis die Menschen
nichts mehr sind als ein Mangel im Nichts.

Eine sieche Menschheit,
doch in praller Sonne.

Die Sonne - Sprache der Picardie -
hier ist sie ätzend:
Sie dürrt aus zum Skelett.

inutile de vaincre en ce pays picard.
les vallées sont belles mais précaires
en craie, neige qui ne fond pas.

les charrettes abordent les arbres.
les oiseaux s'y enfoncent.

le village est un port -
les rues sont partout ouvertes -
batteuses, faucheuses, tracteurs montés par des marins
les sillonnent -

on décharge des vaisseaux de blé.

les cours des fermes sont maintenant des déserts.

il faut du courage à l'étranger
pour se promener dans le village.

les étables n'ont rien de crêches:
on y fabrique de la viande.
les champs pénètrent dans les rues.
les fermes sont enfoncées comme des péniches.

le train au bout de la plaine
passe du point à la ligne et au point.

la journée se mesure à la force des luzernes.

ce champ a légué sa moisson aux corbeaux.
je le dis: nul ne me croit.
comment un champ pourrait-il tester?

on ne fait pas de différence entre le chien et le broc.

pourtant marchant dans cette plaine
je perds mes secondes et mes siècles -
où suis-je? Et quand?

la terre a plus d'éternité que de religion.

Unnütz ist ein Sieg im Land der Picardie.
Schön sind die Täler, aber auf Widerruf
aus Kreide, Schnee, der nicht schmilzt.

Die beladenen Fuhrwerke streifen die Bäume.
Vögel tauchen darin unter.

Das Dorf ist ein Hafen -
die Straßen liegen offen da -
Dresch- und Mähmaschinen, Traktoren besetzt von Seeleuten
durchfurchen sie -

man entlädt Getreideschiffe.

Verlassene Wüsten sind jetzt die Höfe der Bauernhäuser.

Mut ist dem Fremden vonnöten,
um sich im Dorf zu ergehen.

Die Ställe haben nichts von Krippen an sich:
Dort stellt man Fleisch her.
Die Felder dringen bis in die Straßen vor.
Wie Schleppkähne liegen die Höfe tief eingetaucht.

Der Zug fern am Rand der Ebene
wird Punkt, Linie und wieder Punkt.

Der Tag bemißt sich nach dem Ausmaß der Kleefelder.

Dieses Feld vermacht seine Ernte den Raben.
So sage ich: Doch keiner glaubt mir.
Wie könnte auch ein Feld etwas vererben?

Keinen Unterschied macht man zwischen Hund und Trog.

Doch beim Gang durch die Ebene
verliere ich meine Sekunden, meine Jahrhunderte -
wo bin ich? Und wann?

Die Erde hat mehr Ewigkeit als Religion.

les pigeons fondent sur les toits.
on perçoit le pouls de la route.
un insecte bourgeonne.

le peuplier tourne ses radars.
des champs de blé sont au repos dans les étoiles.

le chêne-jongleur occupe le marché.

des nouvelles éclatent de partout.
l'étoile en donne une.
le peuplier dix. le chêne cent.

les oiseaux lancent des réclames par milliers.
à la première page des journaux.

qu'on ne lit plus
tant on est soi-même nouvelle.
tant on clignote.

tant les sources ont la profondeur de la mer.

Blérancourt

Un décor. Les acteurs disparus.
Le Jugement Dernier est-il déjà passé?
L'embarquement pour la Place de Grève.
On appelle Adrienne ou Sylvie.

C'est rose et vert
- un églantier dans la neige.

Die Tauben schmelzen auf den Dächern.
Man nimmt den Pulsschlag der Straße wahr.
Ein Insekt treibt Knospen.

Die Pappel läßt ihre Radarschirme kreisen.
Getreidefelder ruhen bei den Sternen aus.

Gauklerin Buche beherrscht den Marktplatz.

Aus allem dringen Nachrichten hervor.
Der Stern vermeldet eine.
Die Pappel zehn. Die Buche hundert.

Tausendfach verbreiten die Vögel Werbung
auf den Titelseiten.

Man liest sie nicht mehr,
so sehr ist man selbst Nachricht.
So sehr gibt man Lebenszeichen.

So sehr erlangen die Quellen Meerestiefe.

*Blérancourt*⁹

Ein Bühnenbild. Abgetretene Darsteller.
Hat das Letzte Gericht schon stattgefunden?
Einsteigen in Richtung Place de Grève.
Man ruft nach Adrienne oder Sylvie.

Rosa und grün
- ein Rosenstock im Schnee.

ABBAYE DE SAINT-RIQUIER

on voit de loin l'Etoile de la Nativité,
mais nul ne peut la reconnaître
mêlée à des milliards d'étoiles.

ce merle que les chevaliers entendirent.
son chant a autant changé que celui des hommes.

la vie ne mène nulle part; elle existe à peine
mais la mort existe encore moins que la vie.

l'alouette
à pic au-dessus du champ de bataille
de Crécy
ne sait rien de ces combats
elles chante pourtant et en totalité
le chant du monde.

le roi-aveugle Jean de Bohême fêrit ici
de beaux coups d'épée -
son monde intérieur cependant
était clair comme un lever de soleil.

les poètes, c'est fini.
les curés, c'est fini.

les hirondelles, c'est presque fini.

ABTEI VON SAINT-RIQUIER

So fern sieht man den Stern von Bethlehem,
aber niemand erkennt ihn wieder,
da er sich mit Milliarden von Sternen vermischt.

Der Gesang der Amsel, den die Ritter vernahmen,
hat sich ebensosehr verändert wie der Gesang der Menschen.

Das Leben führt ins Nirgendwo; es existiert kaum,
doch der Tod existiert noch weniger als das Leben.

Die Lerche

senkrecht über dem Schlachtfeld
von Crécy
weiß nicht um jene Kämpfe,
trotzdem singt sie und vollends
den Gesang der Welt.

Der blinde König Johann von Böhmen teilte hier
beträchtliche Schwerthiebe aus -
dennoch blieb er in seinem Innern erleuchtet
wie ein Sonnenaufgang.

Die Dichter - erledigt.

Die Priester - erledigt.

Die Schwalben - fast ist es mit ihnen vorbei.

la terre, jadis vivante
dans la main.
aujourd'hui cendre et engrais.

l'humanité devenue folle.
Marx était fou, Nietzsche était fou.
Leurs rejetons étaient fous.

Fous les saints, folle l'Inquisition.

plus bas que l'Abbaye un grognard
a bâti sa maison
dans la forme du chapeau de l'Empereur
bien oublié depuis
avec les guignols de l'histoire.

Protégez-nous, disent les oiseaux,
de la haine et de l'amour des hommes.

SOUVENIRS DE MON ADOLESCENCE

l'étoile de la Nativité
dresse son chapiteau sur la plaine
clowns et acrobates rejouent l'arche
pendant que la neige tombe du ciel bleu.

Erde, früher voller Leben
in der Hand.
Heute Asche und überdüngt.

Eine verrücktgewordene Menschheit.
Marx war verrückt, Nietzsche war verrückt.
Ihre Nachfolger waren verrückt.

Verrückt die Heiligen, verrückt die Inquisition.

Unterhalb der Abtei hat ein Schrulliger
sein Haus gebaut
in Form des Kaiserhelms,
eines Kaisers, der vergessen ist seither
wie die Kasperle der Geschichte.

Schützt uns, sagen die Vögel,
vor dem Haß und der Liebe der Menschen.

ERINNERUNGEN AN MEINE JUGENDZEIT

Der Stern von Bethlehem
schlägt sein Lichtzelt in der Ebene auf,
Clowns und Akrobaten spielen wieder Arche Noah,
indes aus blauem Himmel Schnee fällt.

marchant, avec mon père, dans le Santerre
le temps disparaît -
il reste le jour et la nuit
et un peu plus loin
(dans un quart du ciel)
l'éternité.

Cimetière de Thiepval:
l'histoire devient géographie.

ici les constellations d'étoiles
sont à la même hauteur
que les constellations d'oiseaux.

pendant l'Occupation
nous fûmes la Terre
- et même un peu plus que la terre.

l'allemand: pendant quatre ans
seuls les merles le parlèrent.

l'Occupation provoqua chez nous
enfants
une expansion de l'espace.
quant au temps c'était déjà l'éternité.

combien de millénaires passèrent
pendant ces quatre années-là!

Ich gehe mit meinem Vater durchs Santerre,¹⁰
und die Zeit entweicht -
es bleibt nur Tag und Nacht,
und etwas weiter entfernt
(an einem Himmelszipfel)
die Ewigkeit.

Friedhof von Thierval:
Geschichte wird Erdkunde.

Der Stand der Gestirne
entspricht hier
dem Höhenflug der Vögel.

Während der Besatzungszeit
wurden wir Erde
- sogar ein wenig mehr als Erde.

Deutsch: Vier Jahre lang
sprachen es nur die Amseln.

Die Besatzungszeit rief bei uns
Kindern
eine Ausdehnung des Raumes hervor.

Die Zeit war schon die Ewigkeit.

Wieviele Jahrtausende vergingen
während jener vier Jahre!

chaque nuit tombaient des étoiles.

à dix heures chaque soir nous écoutions

Radio Moscou:

la speakerine avait la voix des anges.

de mois en mois les soldats de la Wehrmacht

devenaient plus vieux, plus petits:

les armées allemandes fondaient en Russie.

les résistants dans les bois.

les Allemands les appelaient 'terroristes'

- un nom employé avant eux et après eux,

bien plus tard.

des milliards d'étoiles de la Nativité.

on ne savait plus laquelle était celle

du Christ.

la Cathédrale était au milieu de l'océan.

les trains sautaient mais ça ne faisait

aucun bruit dans ma tête.

je suivais déjà ces chemins qui ne mènent

nulle part.

Jede Nacht fielen Sterne herab.

Jeden Abend hörten wir um sechs Uhr

Radio Moskau:

Die Sprecherin sprach mit Engelszungen.

Monat für Monat wurden die Soldaten der Wehrmacht
älter, unansehnlicher:

Die deutschen Armeen rieben sich in Rußland auf.

Widerstandskämpfer in den Wäldern.

Die Deutschen nannten sie Terroristen

- eine Bezeichnung, die vor ihnen, die nach ihnen benutzt wurde,
viel später wieder.

Milliarden Sterne von Bethlehem.

Man wußte nicht mehr, welcher
der Christstern war.

Die Kathedrale stand mitten im Ozean.

Züge flogen in die Luft,

doch das hinterließ keinen Nachhall in mir.

Ich folgte schon den Wegen,

die ins Nirgendwo führen.

le ciel est ici si vaste
qu'on y voit un fil
comme à travers la transparence.

en ces années-là, allant de Charleville à Paris
Rimbaud traversa plusieurs fois le Santerre.

les troupeaux étaient de plus en plus rares -
pourtant l'Agnus Dei trottait toujours avec
eux.

la guerre:
nous atteignîmes l'infini.
nous atteignîmes l'éternité.

aujourd'hui l'humus
est mort, est bien mort.

LAON, SA CATHEDRALE

la belle locomotive
avec rosaces et tours.

du haut des tours je vis
l'horizon s'incliner:

Der Himmel ist hier so unermeßlich,
daß man in ihm einen Faden
wie mitten in einem durchschimmernden Bild erblickt.

In jenen Jahren durcheilte Rimbaud mehrmals
auf dem Weg von Charleville nach Paris das Santerre.

Viehherden wurden immer seltener -
dennoch zog das Agnus Dei immer
mit ihnen.

Der Krieg:
Wir reichten ins Unendliche.
Wir reichten in die Ewigkeit.

Heute ist der Erdboden
tot, ganz und gar tot.

LAON, SEINE KATHEDRALE

Die schöne Lokomotive
mit Rosetten und Türmen.

Von den Türmen herab sehe ich,
wie der Horizont sich verneigt:

ainsi les hommes faisaient jadis
pour dire 'bonjour' et 'bonne chance'.

les bœufs des tours
ne viennent de nulle part
et ne vont nulle part.

au loin la terre: cet écho.
la terre: ce reflet.

en haut la cathédrale
entre le reflet et l'écho.

1939 – 1945

un seul pigeon faisait tomber
tous les avions du ciel:

jusqu'au plus haut la haine était adossée
à l'amour.

Laon, Noyon, Amiens, Beauvais,
Saint-Martin-aux-Bois,
les cathédrales de Picardie
sont la flotte de la Lumière.

elles naviguent vers l'aval et vers l'amont
vers la mer et vers la source.
tout fut inventé ici:
ogives et radars.

**So taten die Menschen früher,
um sich Guten Tag und Viel Glück zu wünschen.**

**Die Ochsen an den Türmen
kommen von nirgendwoher
und gehen nirgendwohin.**

**In der Ferne die Erde: Widerhall.
Die Erde: Widerschein.**

**Hoch darüber die Kathedrale
zwischen Widerschein und Widerhall.**

1939 – 1945:

**Eine einzige Taube
ließ alle Flugzeuge vom Himmel stürzen:**

**Bis zum Äußersten reckte sich der Haß
an der Liebe hoch.**

**Laon, Noyon, Amiens, Beauvais,
Saint-Martin-aux-Bois,
die Kathedralen der Picardie
sind eine Lichtflotte.**

**Sie steuern stromabwärts, stromaufwärts
zum Meer und zur Quelle.
Hier wurde alles erfunden:
Raketenaufsatz und Radar.**

en navigation lente et risquée,
elles entrent dans le temps:

il leur faudra encore plusieurs millénaires
pour entrer dans l'éternité.

elles ont déjà traversé de si nombreux
paysages.

même façade avec saints et rois
que la poupe des galions -
et même figure de proue dans l'écume.

le gothique est né ici
dans la vallée de l'Automne.

SANTERRE - 1943

il y avait un petit théâtre
au milieu de la plaine.

le vent dispersait les personnages
et les rassemblait.

aucun spectateur ne regardait.

on le démontait et il allait plus loin
c'était le Temps.

**Mit langsamer und waghalsiger Navigation
gleiten sie in die Zeit:**

**Noch mehrere Jahrtausende benötigen sie,
um in die Ewigkeit zu gleiten.**

**Zahlreiche Landschaften
haben sie bereits durchquert.**

**Fassade mit Heiligen und Königen,
Heck der Galionsfiguren -
Bug-Gestalt in der Gischt.**

**Hier entstand die Gotik
im Tal der Automne.**

SANTERRE - 1943

**Ein kleines Theater stand
inmitten der Ebene.**

**Der Wind vertrieb die Darsteller
und vereinte sie wieder.**

Kein Zuschauer sah zu.

**Man baute es ab, und es zog weiter,
es war die ZEIT.**

les armées ennemies et amies venaient de nulle part
- pourquoi étaient-elles venues?
elles repartaient vers le nulle part
comme elles étaient venues.

je parcourais le Santerre:

quelle poésie parlée tiendrait dans ce vent!
il n'est en Picardie que poésie écrite.

tout poème ici devient même géométrie.

mais d'ici on envoie aussi de très belles
lettres.

NOYON

si nul n'est jamais revenu de la mort,
nul non plus n'est revenu de la vie.

quelle heure est-il sur terre?
quelle heure est-il dans le monde?

quelle heure est-il dans l'infini
et dans l'éternité?

Calvin est parti tôt de sa ville natale.

on construisit la cathédrale
pour maintenir le temps

qui se dissout si facilement dans l'espace.

Die feindlichen und die verbündeten Armeen kamen aus dem Nirgendwo
- warum kamen sie überhaupt?
Sie brachen wieder ins Nirgendwo auf,
wie sie gekommen waren.

Ich durchlief das Santerre:

Welche gesprochene Dichtung hielte in diesem Wind stand!
In der Picardie gibt es nur geschriebene Dichtung.

Jedes Gedicht wird hier sogar Geometrie.

Aber von hier aus verschickt man auch sehr schöne
Briefe.

NOYON

Wenn niemals jemand aus dem Tod zurückfand,
fand auch niemand mehr aus dem Leben zurück.

Wie spät ist es auf Erden?
Wie spät ist es in der Welt?

Wie spät ist es im Unendlichen
und in der Ewigkeit?

Früh brach Calvin aus seiner Geburtsstadt auf.

Man erbaute die Kathedrale,
um die Zeit anzuhalten,
die sich so leicht im Raum auflöst.

ma grand-mère me demandait:
qui peut parler de temps dans la plaine?

près de Chaulnes, près de Doullens
les clochers répétaient deux fois les heures
pour que le laboureur entende:
vingt-quatre coups pour midi,
vingt-quatre coups pour minuit.
comme le cœur qui lui aussi fait des vagues.

sur l'étang l'eau se déployait sans s'étendre.

ma grand-mère disait encore:
les animaux sont encore le monde
avec l'eau et les étoiles.
les hommes ne le sont déjà plus.
mais les jeux ne sont pas faits:
la création est encore ouverte
et tout est encore possible.

SAINT-MARTIN-AUX-BOIS

ne sent pas la soutane.
plutôt le bois, les pierres.

Meine Großmutter fragte mich:

Wer vermag in der Ebene von Zeit zu sprechen?

**Nahe bei Chaulnes, in der Nähe von Doullens
schlugen die Glocken zweimal die Stunde
damit der Bauer sie vernehme:**

**Vierundzwanzig Schläge zu Mittag,
vierundzwanzig Schläge um Mitternacht.**

Wie das Herz, das auch in Wallungen schlägt.

Auf dem Teich entfaltetete sich das Wasser ohne Ausdehnung.

Meine Großmutter sagte auch:

**Die Tiere sind noch immer die Welt
zusammen mit Wasser und Sternen.**

Die Menschen sind es nicht mehr.

Doch das Spiel ist noch nicht aus:

**Immer noch ist Schöpfung möglich,
immer noch kann alles geschehen.**

SAINT-MARTIN-AUX-BOIS

**Kein Geruch nach Soutane.
Eher nach Holz, Steinen.**

une tendresse rose
qui n'est pas celle du soleil.

mais la question essentielle d'aujourd'hui:
comment imaginer Dieu?

et aussi:
qui pourrait être plus saint qu'un arbre?

la cathédrale: ce OUI de pierre
- je pourrais aussi bien dire ce NON
de pierre.

Cette humanité - je pourrais aussi
bien dire: cette inhumanité.

le beau Zéro de l'histoire des hommes.

Géo Libbrecht

étant de moi-même le souvenir...

comme on plonge la main dans l'eau
pour en sentir la rondeur,
il y a aussi dans la poitrine cette rondeur
le cœur.

Eine rosa Zärtlichkeit,
die nicht von der Sonne stammt.

Doch die wesentliche Frage ist heute:
Wie soll man sich Gott vorstellen?

Und ferner:
Wer könnte heiliger sein als ein Baum?

Die Kathedrale: ein JA aus Stein
- ebenso könnte ich sagen ein NEIN
aus Stein.

Menschheit - ich könnte
auch sagen: Un-Menschheit.

Die prächtige Null der Menschheitsgeschichte.

Géo Libbrecht ¹¹

Erinnerungen meiner selbst...
wie man die Hand ins Wasser taucht,
um seine Rundungen zu spüren,
so ist auch in der Brust eine Wölbung,
das Herz.

HORTILLONNAGES

*la Terre tourne dans l'eau
comme la roue du moulin.*

la barque se détache du bord
sans se détacher.

herbes légères du fond de l'eau
sous-bois et lingeries.

ici le ciel l'eau la terre vont en ligne droite.

le pêcheur trempe sa ligne
au-delà de la terre
dans un espace inconnu
où les poissons nagent encore
autour de l'origine.

l'eau douce:
toute profondeur va en diagonale.

on descend au flanc de l'eau.

le jeune brochet proche du jeune sapin:
la ronde des enfants du monde.

Venise jardinière
à l'est de la ville.

puis on regagne la terre, la Terre?
cet anneau, cette étendue.

SCHWIMMENDE GÄRTEN¹²

*Die Erde dreht sich im Wasser
wie das Mühlrad.*

Das Boot legt vom Ufer ab,
ohne abzulegen.

Zarte Gräser in Wassertiefe,
Unterholz und Wäschestücke.

Hier verlaufen Himmel, Wasser, Erde geradlinig.

Der Angler wirft seine Leine
über die Erde hinaus
in einen unbekanntem Raum,
wo die Fische noch
um den Ursprung schwimmen.

Sanftes Gewässer:
Jede Tiefe verläuft schräg.

Man gleitet die Wasserflanke hinab.

Der junge Hecht nahe der jungen Tanne:
Der Rundtanz der Kinder in aller Welt.

Gärtnerin Venedig
im Osten der Stadt.

Dann kehrt man auf die Erde zurück. Die Erde?
Dieser Ring, diese Weite.

ce champ, ce chant.

Parmentier

la Picardie, ce pays de la surface;
Santerre, étangs, pommes
- ce pays de fond.

La Fontaine

maître des eaux dans la Somme
des forêts dans l'Aisne et l'Oise
il absorbe la mort en la faisant affleurer.

jusqu'à aujourd'hui - et peut-être
avec Fabre -

le seul zoologiste digne de ce nom.

**CAMPAGNE AVEC ETANGS
PRES DE LA CHAUSSEE-TIRANCOURT**

les routes sont des jetées.
les forêts sont de blé.

SAMARA.
on va à toute vitesse
en séparant la lumière de la lumière.

Dieses Land, dieses Lied.

*Parmentier*¹³

Die Picardie, Land der Oberfläche,
Santerre, Teiche, Äpfel

- Land mit Hintergrund

La Fontaine

Herr über die Wasser der Somme,
der Wälder an Aisne und Oise,
er saugt den Tod auf, indem er ihn zum Vorschein bringt.

Bis heute - und vielleicht
neben Fabre -

der einzige Tierkundler würdig dieses Namens.

LANDSTRICH MIT TEICHEN
NAHE BEI CHAUSSEE-TIRANCOURT

Die Landstraßen sind Dämme,
die Wälder sind aus Getreide.

SAMARA.¹⁴

Man eilt in großer Geschwindigkeit
und teilt Licht von Licht.

on imagine les milliards de coquillages
qui donnerent cette craie:
elle vole encore en biais aujourd'hui
à l'intérieur d'elle-même.

la surface de l'eau
est déjà un navire qui va sur l'eau.

la surface du blé
est déjà cette moissonneuse-batteuse.

Une vache dans ce pré:
un halo de larmes l'entoure.
son oeil est lucide
jusque dans la mort
qu'elle ne connaît plus que par les hommes.

mes pigeons
 presque roses
tant ils sont bleus.

presque rouges
 tant ils sont bleus.

presque légers
 tant ils sont pesants.

presque blancs
 tant ils sont bleus.

presque ponts
 tant ils vont sur les toits.

Man denkt an Milliarden von Muscheln,
aus denen das Kalkgestein entstand:
Noch heute fällt es jäh und schräg
in sein Inneres.

Die Oberfläche des Wassers
ist bereits ein Schiff, das übers Wasser gleitet.

Die Oberfläche der Kornfelder
ist bereits die Mähmaschine.

Eine Kuh auf der Weide:
Ein Lichthof der Tränen umgibt sie.
Ihr Auge ist hell-sichtig
bis in den Tod,
der ihr nur noch durch die Menschen widerfährt.

Meine Tauben
fast rosa
so blau sind sie.

Fast rot
so blau sind sie.

Fast gewichtlos
so schwer sind sie.

Fast weiß
so blau sind sie.

Fast Brücken
so oft gehen sie über die Dächer.

presque nobles
tant ils sont vagabonds.

presque blessés
tant ils sont bleus.

ETANGS DE FONTAINE-SUR-SOMME ET DE VIOLAINE

le poisson est retiré de l'eau
pour une bien brève résurrection.

douze goujons
douze ponts minuscules
entre la naissance et la mort.

c'est l'eau qui rit, pleure, crie
non les poissons -

l'eau le seul être vivant depuis l'origine.

parfois une faible lumière
s'allume au fond des étangs
dont on ne sait pas
s'ils sont miroirs ou fenêtres.

les poissons nagent dans des sous-bois
du temps
inaccessibles aux hommes.

Fast Adlige

so sehr sind sie Landstreicher.

Fast versehrt

so blau sind sie.

**TEICHE VON FONTAINE-SUR-SOMME
UND VIOLAINE**

**Für eine wahrlich kurze Auferstehung
wird der Fisch aus dem Wasser gezogen.**

**Zwölf Pflöcke,
zwölf winzige Brücken
zwischen Geburt und Tod.**

**Das Wasser lacht, weint, schreit
nicht die Fische -**

Wasser, das einzige Lebewesen vom Ursprung her.

**Manchmal leuchtet falbes Licht
in der Tiefe der Teiche auf,
von denen man nicht weiß,
ob sie Spiegel oder Fenster sind.**

**Die Fische schwimmen im Unterholz
der Zeit,
unerreichbar den Menschen.**

on entend dans l'eau
une messe chantée.

le clair dix-huitième siècle
autour des étangs.

que fait Vivaldi dans ces marais?
au-dessus des oiseaux et des anges.

sur la rive les graminées
font constellations.

les étangs
avec portails, statuaire et chœur.

le brochet stagne -
le fil de l'eau passe à son travers.

mon père

la canne, le moulinet, le fil,
le flotteur, le fil, les plombs.
l'hameçon

le tout en droite ligne
comme le fil des Parques.

mais les poissons sont près du Christ:
ils nagent dans l'origine.

**Man vernimmt im Wasser
eine Singmesse.**

**Aufgeklärtes 18. Jahrhundert
rings um die Teiche.**

**Was macht Vivaldi in diesen Sümpfen?
Über Vögeln und Engeln?**

**Am Ufer bilden Gräser
Sternbilder.**

**Teiche
mit Portalen, Bildsäule und Chorraum.**

**Der Hecht steht -
ihn durchfließt die Strömung.**

mein Vater

**Angelrute, Spule, Schnur,
Schwimmer, Schnur, Bleigewichte,
Haken**

**das Ganze geradlinig
wie der Faden der Parzen.**

**Doch die Fische sind Christus nahe:
Sie schwimmen im Ursprung.**

dans les étangs il y a des milliers
de moines muets
en prière.

l'eau: du zéro à l'infini.

un souvenir précis

odeur intime de l'étang:
celle d'Eve.

pendant l'Occupation
j'ai gardé une tanche dans un baquet
- pendant des années
elle semblait immobile comme la pensée
des hommes,
mais les soirs d'orage,
j'entendais des coups de queue
comme si le tonneau s'était reconstitué
et que les esprits du vin
y faisaient tapage.

Assis sur le talus
je vois l'Année Quarante-cinq -
un Adieu s'inscrit dans le ciel.

château de Suzanne

Toujours entouré d'un souffle
qui vivifie la fleur de brique.
Le château s'ouvre et se ferme,

In den Teichen sind Tausende
stummer Mönche
beim Gebet.

Das Wasser: Vom Nullpunkt bis ins Unendliche.

genaue Erinnerung

Geheimer Duft des Teiches:
der von Eva.

Während der Besatzungszeit
bewahrte ich eine Schleie in einem Kübel
- jahrelang
schien sie erstarrt wie das Denken
der Menschen,
aber an Gewitterabenden
vernahm ich Schwanzschläge,
als ob das Holzfaß wieder zusammengefügt wäre
und die Weingeister
darin polterten.

Auf der Böschung hockend,
erblickte ich das Jahr Fünfundvierzig -
Abschied schreibt sich in den Himmel ein.

Schloß von Suzanne

Immer noch umweht es ein Atem,
der der Ziegelhaut Leben einhaucht.
Das Schloß öffnet und schließt sich,

s'allonge et se ramasse au bord de l'eau.
Silencieux -
même quand la moisson se déchaîne
et que les tanks
tonnent.

l'alouette

Le titre au-dessus des rumeurs de l'article.

Pliée et repliée.
Elle prend le feu par le bout du bec.

Heureuse.

le château de Rambures
massif de phares
continue à éclairer la mer immobile.

1960

Picquigny. Château et église de craie
où passe mal l'histoire
de siècle en siècle:
on voit bien ici comment cette histoire
ne subsiste que dans la mémoire des hommes
- non du monde.

streckt sich aus und ballt sich am Ufer zusammen.
Verschwiegen -
selbst wenn die Erntezeit anbricht
und die Tankwagen
dröhnen.

Die Lerche

Die Überschrift über den Gerüchten des Artikels.

Gefaltet und nochmals gefaltet.
Sie entflammt an der Schnabelspitze.

Glücklich.

Das Schloß von Rambures,
eine Wucht von Leuchttürmen,
erhellte fortwährend das erstarrte Meer.

1960

Picquigny. Schloß und Kreidekirche,
wo die Geschichte

von Jahrhundert zu Jahrhundert
kaum vorüberstreicht: Hier sieht man genau, wie Geschichte
nur im Gedächtnis der Menschen haftet
- nicht in dem der Welt.

près d'Airaines

le chardonneret:
petite église du buisson.

les chemins sont ici aussi beaux que les ogives.

le temps qui passe à Airaines
est comme le temps qu'il fait
plein de nuages et d'oiseaux.

Villers-Saint-Sépulcre

la Mise au Tombeau suit l'ordre
d'un Ordre plus haut
et ça se passe au cœur du monde.

Lamarck

il y a autant d'origines que d'étoiles
dans l'infini et dans l'éternité.

Calvin

merveilleuse cette mort
si elle est accomplissement.

Robespierre

seule la glace reflète:
nous allons tous vers le froid.

Nahe bei Airaines

Die Distel:
kleine Kirche im Gebüsch.

Die Wege sind hier so schön wie die Spitzbögen.

Die Zeit, die in Airaines vergeht,
ist wie das herrschende Wetter
voller Wolken und Vögel.

Villiers-Saint-Sépulcre

Die Grablegung folgt der Ordnung
einer höheren Ordnung,
und das vollzieht sich im Herzen der Welt.

Lamarck

Im Unendlichen und in der Ewigkeit
gibt es ebensoviele Ursprünge wie Sterne.

Calvin

Wunderbarer Tod,
wenn er Erfüllung ist.

Robespierre

Nur Eis spiegelt wieder:
Wir alle gehen in die Kälte.

Saint-Just

cet instant vient
où j'aurai assez vécu.

Jules Verne

tout est déjà venu mais reste à venir.

Maurice Quentin-Latour

il renvoya dans sa ville natale
Madame de Pompadour, Rousseau, d'Alembert
à l'état de pastels

tournés pour une éternité
vers la transparence de l'origine.

forêt de Crécy

Elles sont là - qui les reconnaîtrait?
Vénus en arbre, la Vierge en étang,
Jeanne d'Arc en herbe -
et celle qui va chantant sa poussière.

Elles se reflètent l'une l'autre
éclats de miroirs
en Elle.

Calvin

Sous la vie la lettre
fait surface. Le chêne
devient T, la rose O,
la bouche souffle. Les barbelés
sortent des haies. C'est comme si les silex
couvraient les champs. Dents par-dessus lèvres.

Saint-Just

Der Zeitpunkt kommt,
wo ich genug gelebt habe.

Jules Vernes

Alles ist schon eingetreten, alles wird erneut eintreten.

Maurice Quentin-Latour

In seine Geburtsstadt schickte er
Madame de Pompadour, Rousseau, d'Alembert
als Pastellbilder zurück,
auf ewig zugewandt
dem klarsichtigen Ursprung.

Wald von Crécy

Sie sind da - wer erkannte sie wieder?
Venus als Baum, die Jungfrau als Teich,
Jeanne d'Arc als Gras -
und jene, die im Gehen ihren Staub besingt.

Sie spiegeln einander wieder,
Spiegelungen
in IHR.

Calvin

Lebendes verwandelt sich
zum Buchstaben. Die Eiche
wird T, die Rose O,
der Mund flüstert. Drahtverhaue
gehen aus Hecken hervor. Als ob Feuersteine
die Felder bedeckten. Zähne statt Lippen.

Le cœur dans l'os.

La vie est la plus forte:

Calvin voit avec stupeur sa propre poussière.

Saint-Just

Il remonte dans le siècle des siècles
à la recherche de sa tête.

Il porte un pansement au cou,
s'assied près d'un églantier.

Sa tête est un point dans l'éternité.

Le cou continue de saigner.

rouge-gorge

Il ne vole pas: il est dans l'air.

Il se fend.

Ses ailes et sa queue sont fumées de sa gorge.

Il se dissipe

puis reste pris dans le miroir

les ailes en couronne d'épines.

Saint-Martin-aux-Bois

L'église se hausse

grâce aux hirondelles

pourtant les quais l'enserrent

pierres rongées jusqu'à l'os; jointures éclatées.

Un hanneton vidé par le vent.

Elle est sous la langue du temps

Herz wird Gebein.

Das Leben ist am stärksten:

Calvin sieht mit Schrecken seinen eigenen Staub.

Saint-Just

Er kehrt ins Jahrhundert der Jahrhunderte zurück
auf der Suche nach seinem Kopf.

Um den Hals trägt er einen Verband,
läßt sich neben einem wilden Rosenstrauch nieder.
Sein Kopf ist ein Punkt in der Ewigkeit.

Der Nacken blutet immerfort.

Rotkehlchen

Es fliegt nicht: Es ist in der Luft.

Es birst.

Seine Gurgel verschlingt Flügel und Schwanz.

Es löst sich auf,
bleibt im Spiegel gefangen,
die Flügel als Dornenkranz.

Saint-Martin-aux-Bois

Dank der Schwalben

ragt die Kirche hoch empor,
dennoch engen Steindämme sie ein,
Steine zum Skelett zerfressen; zerbrochenes Gelenk.

Ein vom Wind ausgehöhlter Maikäfer.
Sie befindet sich unter der Zunge der Zeit,

que l'on sait accroché sur elle.
Elle tangué à peine
dans le vide entre Mars et Vénus -
mais vers le village
elle dresse sur des tiges lucides
les trèfles de sa muraille
qui disent: bonne chance!

le gui

(une prairie de pommiers près de la Neuville-Vault)

Des milliers d'hélices.
Le gui est
un vide au cœur de l'arbre.
Et ses yeux blancs voient plus loin
que les yeux noirs.
O gui l'an neuf.
Folle-pensée.
D'arbre en arbre sans jamais toucher terre.
Gai cancer de l'arbre.

Le Verbe ronge la chair, Philéas se promène.

vieux tilleul à Talmas

Il n'a pour perspective que son ombre
qui s'allonge de siècle en siècle.
Le tronc ne vit pas
étant
temple et abîme.

die, wie man weiß, an ihr haftet.
Sie schwankt kaum
in der Leere zwischen Mars und Venus -
doch dem Dorf
reckt sie auf hellen Schäften
die Kleeblätter ihres Mauerwerks entgegen,
sie sagen: Viel Glück!

Die Mistel

(eine Wiese mit Apfelbäumen bei Neuville-Vault)

Tausende von Propellern.
Die Mistel ist
Leere im Herzen des Baumes.
Und ihre blanken Augen sehen weiter
als dunkle Augen.
O Mistel im Jahre neun.
Wahnwitz.
Von Baum zu Baum ohne je die Erde zu berühren.
Unbekümmerter Baum-Krebs.

Das Wort zernagt das Fleisch. Philéas wandelt einher.

Alte Linde in Talmas

Sie schaut nur auf ihren Schatten,
der sich von Jahrhundert zu Jahrhundert ausdehnt.
Der Stamm lebt nicht,
er ist
Tempel und Abgrund.

Berteaucourt-les-Dames

Un grand demi-cercle, un plus petit - l'ogive
qui est le plus court chemin
spirituel
se mire à droite et à gauche
- tourne encore en haut de l'unique tour.
Elle sursaute comme un visage
devant qui passe trop de jour.
Les étoiles tournent autour d'elle
avec des pigeons et des feuilles

et l'église sonne
pressée par l'univers.

église de Frémontiers

Ce n'est pas la mort qu'on sent à travers elle
ni la vie
mais l'entre-deux
plus vaste.
Derrière elle la rivière bondit.
Notre vie s'abaisse jusqu'à l'eau vive
et n'est plus que sauts et cercles
pierres et astres.
Heureux nous nous glissons entre la vie et la mort
par l'église-porte.

le merle

*à celui qui en février chanta
tant et tant dans le jardin de Saisseval.*

il vole droit au travers de son vol.
il tombe comme une bague

Berteaucourt-les-Dames

Ein großer Halbkreis, ein kleinerer - der Spitzbogen,
er ist der kürzeste Weg,
der vergeistigte,
und er spiegelt sich rechts und links
- richtet sich auf zum einzigen Turm.
Er zuckt auf wie ein Gesicht,
vor dem zuviel Taglärm tönt.
Die Sterne umkreisen ihn
mit Tauben und Blättern,
und die Kirche erklingt
unter dem Andrang des Alls.

Kirche von Frémontiers

Nicht den Tod spürt man durch sie
noch das Leben, aber
- ausgedehnter -
den Raum zwischen ihnen.
Hinter ihr hüpfet der Fluß.
Unser Leben sinkt nieder aufs lebendige Wasser,
besteht nur noch aus Stromschnellen und Strudeln,
Steinen und Sternen.
Glücklich schlüpfen wir, zwischen Leben und Tod,
durch das Kirchen-Portal.

Die Amsel

*für jene, die soundsooft im Februar im Garten
von Saisseval sang*

Sie fliegt schnurstracks ihrem Flug entgegengesetzt.
Wie ein Ring fällt sie

dans la fontaine.
jamais certain de ses limites,
il s'endort et se retrouve anneau.
Son chant
donne au village l'air paléolithique.

Saint Martin à Amiens

il coupa le monde en deux,
donna une moitié aux pauvres.
De l'autre moitié jamais plus on ne parla.

Jeanne d'Arc au Crotoy

ici elle traversa son miroir
et retourna à la lumière.

*le troglodyte mignon,
cet oiseau des îles commun en Picardie.*

Il coïncide avec la primevère.
Il se recueille dans une goutte qu'il répand vite.
La nature est gelée
pendant qu'il dresse la queue.

les Normands

Avec les cygnes
ils descendirent du nord -
ils apprirent à l'enfant

in den Brunnen.
Nie ihrer Grenzen gewiß,
schlummert sie ein und findet sich als Reif wieder.
Ihr Gesang
versetzt das Dorf in die Steinzeit.

Sankt Martin in Amiens

Er schnitt die Welt entzwei,
gab eine Hälfte den Armen.
Von der anderen Hälfte sprach man nie mehr.

Jeanne d'Arc in Le Crottoy

Hier durchschritt sie ihr Spiegelbild
und kehrte ins Licht zurück.

*Der kleine Zaunkönig
der in der Picardie verbreitete Insektivogel.*

Er ist eins mit der Schlüsselblume.
Er sammelt sich in einem Tropfen, den er rasch vergießt.
Die Natur vereist,
wenn er seinen Schwanz aufrichtet.

Die Normannen

Mit den Schwänen
kamen sie von Norden -
sie lehrten das Kind,

que sa mère retournerait à la terre,
sa sœur à l'eau
son père à l'air
lui
à la pluie.

Ce fut une belle journée.

BOUCHER DE PERTHES

Dans ce siècle d'écriture
on retrouva la trace
de la main.
L'homme renifla l'homme à distance dans le temps
et plus profond que Narcisse
il chercha son profil de silex
et le silex se mit à battre dans la main.
Saluons Boucher de Perthes.
Nous avons habité un port
et soudain
nous découvriions la mer.
Saluons Boucher de Perthes et ce silex
l'enseillé du temps
qui nous lia par le dedans.
Et les paysans se mirent sous terre
à la recherche de l'éternité -
et il y eut dans les musées
plus de religion que dans les églises:
dans les vitrines brillaient, aérolithes,
les yeux du temps.
Saluons Boucher de Perthes
et ceux de la piste des choses
et ceux de la piste des mots
car si l'amour donne l'éternité

daß seine Mutter in die Erde zurückkehre,
seine Schwester ins Wasser,
sein Vater in die Luft,
es selbst
in den Regen.

Jener Tag war schön.

BOUCHER DE PERTHES¹⁵

In jenem Jahrhundert der Schrift
besann man sich auf die Spuren
der Hand.

Über die zeitliche Ferne hinweg sog der Mensch den Menschen in sich auf,
und verinnerlichter als Narziß
suchte er sein Feuerstein-Profil,
und der Feuerstein begann in der Hand zu pochen.

Grüßen wir Boucher de Perthes!
Wir hatten einen Hafen bewohnt,
und plötzlich
entdeckten wir das Meer.

Grüßen wir Boucher de Perthes und den Feuerstein,
den von der Zeit durchsonnten,
der uns im Innern verband.

Und die Bauern begaben sich untertage,
um die Ewigkeit zu suchen -
und in den Museen

herrschte mehr Religion als in den Kirchen:
in den Vitrinen leuchteten als Meteorgesteine
die Augen der Zeit.

Grüßen wir Boucher de Perthes
und jene auf der Spur der Dinge
und jene auf der Spur der Wörter,
denn wenn die Liebe Ewigkeit verleiht,

l'éternité donne l'amour
cent bouches s'avancent
et gorges creuses
dans la pierre apparaissent les chocs des étoiles
Saluons Boucher de Perthes
la flamme pointue de la relique
monte dans les yeux zigzaguant des prophètes
Saluons Boucher de Perthes
les oreilles des saints entendent goûter la voix du temps.

Lamarck

l'infini, l'éternité, tu veux dire les inachevés.

TOURNAI

Géo Libbrecht.
Musée du folklore.
la voiture à frites
lointaine et proche
comme le soleil.

Géo Libbrecht.
église Saint-Brice.
Deux géographies
que l'histoire détourne.

L'Escaut est un détroit.

dann verleiht die Ewigkeit Liebe,
hundert Münder recken sich vor
wie auch leere Schlünde,
im Stein zeigen sich Zusammenstöße der Sterne.
Grüßen wir Boucher de Perthes,
die spitze Flamme der Reliquie
stößt in die wirrtrunkenen Blicke der Propheten.
Grüßen wir Boucher de Perthes,
die Ohren der Heiligen vernehmen das Tropfen der Zeit-Stimme.

Lamarck

Das Unendliche, die Ewigkeit - will sagen das Unvollendete.

TOURNAI

Géo Libbrecht.
Volkskundemuseum.
Das Auto mit den Fritten
fern und nah
wie die Sonne.

Géo Libbrecht.
Kirche des Heiligen Briccius.
Zwei Geographien,
die die Geschichte verkehrt.

Die Schelde ist eine Meerenge.

Géo Libbrecht.
le Beffroi - cap Canaveral:
la haute fusée est toujours en vol
dans l'espace -

approche maintenant de la constellation d'Orion.

Les cathédrales de Picardie
inaugurent l'ère spatiale.

Amiens, Laon, Beauvais, Noyon,
Tournai, Saint Martin aux Bois
- autant de bases de départ pour l'espace.

parties depuis sept ou huit siècles.

Géo Libbrecht.
L'hirondelle aussi est ogivale.

Elle tourne autour de Jérusalem
centre du monde qui est partout.

Tourne de plus en plus loin
suivant l'expansion de l'univers.

Mont-Saint-Aubert: le cimetière
des poètes sur la colline:

là les tombes sont des miroirs
qui reflètent l'origine.

LA MADELEINE, A AMIENS

Jules Verne dans les collines
avec des tombes sur les sommets,

Géo Libbrecht.

Der Glockenturm - Cap Canaveral:

Die Weltraumrakete ist immer noch auf dem Flug
durchs All -

nähert sich jetzt dem Sternbild Orion.

Die Kathedralen der Picardie
führen das Weltraum-Zeitalter ein.

Amiens, Laon, Beauvais, Noyon,
Tournai, Saint Martin aux Bois
- alles Startbasen zum Weltraum.

Aufgestiegen seit sieben oder acht Jahrhunderten.

Géo Libbrecht.

Auch die Schwalbe ist spitzbogig.

Sie umfliegt Jerusalem,
den überall anzutreffenden Erdmittelpunkt.

Fliegt immer weiter fernere Kreise,
folgt der Ausdehnung des Alls.

Mont-Saint-Aubert: Der Friedhof
der Dichter auf dem Hügel:

Dort sind die Gräber Spiegel,
die den Ursprung widerspiegeln.

LA MADELEINE IN AMIENS

Jules Verne an den Hügeln
mit den Gräbern auf ihren Höhen,

dans les vallées -

- des mouvements de cœur.

tous les saints se réunissent
avec tous les diables.

la pensée coule ici
entre la mort et la vie, deux rives
dont les paysages sont identiques.

en avançant
la mort s'efface mais aussi la vie,
un peu plus loin
il ne reste que le mouvement qui va et vient.

La Madeleine:
chantier sur terre, chantier au ciel.

En gagnant le haut du cimetière
on aperçoit le Vide
où courent les lignes du temps.

l'Invisible Empire.

des centaines de ponts
sont jetés vers les morts
et vers les mortes.

in den Tälern -
- Herzrhythmen.

Alle Heiligen vereinen sich
mit allen Teufeln.

Das Denken rinnt hier
zwischen Tod und Leben, zwei Ufern,
deren Landschaften identisch sind.

Fortschreitend
erlischt der Tod, aber auch das Leben,
ein wenig entfernter
bleibt nur bewegtes Kommen und Gehen.

Die Madeleine:
Werkplatz auf Erden, Werkplatz im Himmel.

Hoch oben am Friedhof angelangt,
erblickt man das Nichts,
in das die Zeitlinien verlaufen.

Das Unsichtbare Reich.

Hunderte von Brücken
sind für tote Männer
und tote Frauen ausgelegt.

mots, croix, chairs
deviennent géographie.

quelle paix la terre!

comme une falaise l'éternité
se dresse au bout de l'infini.

Saint-Just:
le temps des cerises.
les brins d'herbe.

Robespierre:
surface de l'étang
avec lune et étoile -
l'eau mince.

Babeuf:
l'année monte vers juin.

devenus géométrie.
quelle paix la terre!

Calais

1980

ce pinson qui chante dans le jardin
d'Henry et Simone Lhotellier, rue Félix Cadras

Worte, Kreuze, Körper
werden Geographie.

Die Erde, welcher Frieden!

Wie eine Steilküste erhebt sich die Ewigkeit
am Ende des Unendlichen.

Saint-Just:
Kirschzeit.
Grashalme.

Robespierre:
Oberfläche des Teichs
mit Mond und Stern -
flaches Gewässer.

Babeuf:¹⁶
Das Jahr steigt gen Juni.

Sie wurden Geometrie.
Welcher Frieden, die Erde!

Calais

1980

Der Buchfink, der im Garten
von Henry und Simone Lhotellier¹⁷ singt, in der Félix-Cadras-Straße,

chantera jusqu'à la fin du monde
lui qui encore aujourd'hui chante au début
du monde.

(les étoiles au-dessus du port disent
qu'il fait beau pour toujours)

près de la mer à Calais

les mouettes volent du temps à l'espace,
de l'espace au temps:
c'est leur migration la plus longue.

la mer successive et simultanée.

j'aimerais demeurer dans l'au-delà.

on ne voit bien la mer que d'avion
quand les nuages la cachent.

venant de l'infini allant vers l'infini.

Edouard Branly

la Picardie cet extrême émergé de l'invisible empire
avec ses cathédrales qui depuis le Moyen Age
communiquent sans fil dans l'espace et le temps.

de Rome, au troisième siècle, une troupe de
chrétiens vint évangéliser le pays

wird bis ans Ende der Welt singen,
er, der heute noch am Anfang der Welt
singt.

(Die Sterne über dem Hafen sagen,
daß es immer schönes Wetter geben wird.)

Meernähe in Calais

Die Möwen fliegen aus der Zeit in den Raum,
aus dem Raum in die Zeit:
Es ist ihre längste Reise.

Das ununterbrochene und stets gegenwärtige Meer.

Gern würde ich im Jenseits weilen.

Man sieht das Meer erst richtig aus dem Flugzeug,
wenn Wolken es verdecken.

Aus dem Unendlichen kommend, ins Unendliche gehend.

Edouard Branly¹⁸

Die Picardie, diese aus dem unsichtbaren Reich aufgetauchte Übertreibung
mit ihren Kathedralen, die seit dem Mittelalter
drahtlos mit Raum und Zeit in Verbindung stehen. .

Aus Rom kam im dritten Jahrhundert eine Christenschar,
um das Land zu bekehren.

Quentin à leur tête ,
Lucien, Crépin -

il ne reste de leurs têtes au ciel que des
constellations.

le cœur tourne aussi
comme la terre.

OFFRANDE A NOTRE-DAME D'AMIENS

Je vis cette volière
dressée sur arcatures.

L'air et la mer ici unis.

Qu'elle soit ce couteau pur
qui naît de la coupure.

Parfois elle se perd
dans les miroirs que sont les oiseaux :

alors on retrouve
sur les champs
l'ombre des saints.

Mais chaque être sait
que son issue est au centre.

Les Rois
sont mes hôtes immobiles
assis à la table de l'air
étagés
si bien que leur ombre se confond avec l'ombre
de la masse
mais pas leur lumière.

An ihrer Spitze Quentinus,
Lucian, Krispinus -

von ihren Köpfen bleiben am Himmel
nur Gestirne.

Auch das Herz kreist
wie die Erde.

OPFERGABE AN NOTRE-DAME VON AMIENS

Ich sah das Vogelbauer,
das am Bogenwerk errichtet war.

Luft und Meer, hier vereint.

Möge das Messer blank
aus dem Schnitt gleiten.

Manchmal verliert es sich
in den Spiegeln, die Vögel sind:

Dann findet man
auf den Feldern
den Schatten der Heiligen wieder.

Doch jedes Lebewesen weiß,
daß seine Rettung in der Mitte liegt.

Die Könige
sind meine starren Gäste,
sitzen an Luftischen,
so klug gestuft,
daß ihr Schatten sich mit dem Schatten
der Steinmassen mischt,
nicht so ihre Helligkeit.

Tu es l'univers
comme l'étoile alpha du Centaure
Bonne chance et bon voyage
quand je ne serai plus.

La colonne étant
le plus court chemin de l'âme
tu n'as pas fureur mais amour
profond de cent colonnes
au cœur du Monde
là où passe le sang qui t'irrigue
sans origine ni fin.

tu es le miroir
au fond de qui la vie est ronde.

Cathédrale
peu à peu tu coïncides
- et tu es
cette eau que je bois.

j'ignore encore
si ceux qui te construisirent
te virent descendre
ou te virent monter?

La pierre si gaie
auprès de l'homme
valse en surface
qui peu importe
aux mots, aux larmes.

Epis des étoiles
tes tours s'écourtent
et on entend
sous terre
la barque larme
sur qui les saints dérivent.

Du bist das All
wie der Stern Alpha des Kentaur.
Viel Glück und gute Reise,
wenn ich nicht mehr bin.

Die Säule,
die der kürzeste Weg zur Seele ist,
bestürzt dich nicht, aber Liebe,
die tief wie hundert Säulen
ins Herz der Welt reicht,
dort, wo das Blut fließt, das in dir rieselt
ohne Anfang, ohne Ende.

Du bist der Spiegel,
in dessen Tiefe das Leben vollkommen wirkt.

Kathedrale,
nach und nach einst du alles in dir
- und du bist auch
Wasser, das ich trinke.

Noch weiß ich nicht,
ob deine Erbauer
dich herabsteigen
oder emporsteigen sahen?

Der überaus fröhliche Stein
in Menschennähe
tanzt an der Oberfläche,
die Worte, Tränen
kaum kümmern.

Als Sternschwerter
sind deine Türme stumpf,
und man vernimmt
unterirdisch
den Tränenkahn,
in dem die Heiligen ablegen.

Tu apparus comme apparut le soleil.

Notre-Dame m'éclaire
ce domaine
qui naît de la poussière
quand le vent s'est couché.

La pierre est la plus vieille lumière
on l'entend au fond des bouches
le soir
pendant que Dieu dans le ciel
joue l'hymne baroque.

Cathédrale,
tu déglutis l'univers -
immobile dans l'espace
mais mobile
dans le temps
où je vois tes membres
tendus vers les quatre souffles.

Les rois sont à la fenêtre,
mais à voir ton versant et ta chute
on attendrait des cascades,
des chamois
et dans les fentes l'ire du vent

mais d'une tour à l'autre
prenant le poids du pic
tu dessines le cercle

et les oiseaux mesurent l'issue.

Laon, Beauvais, Noyon,
Saint-Martin-aux-Bois, Amiens,
Saint-Riquier, Rue, La Neuville, Mailly-Maillet!

La Picardie est pays de hautes montagnes.

Du stiegst auf wie die Sonne aufstieg.

**Notre-Dame erleuchtet
jenes Reich,
das aus Staub hervorgeht,
wenn der Wind sich legte.**

**Stein ist das älteste Licht,
abends
nimmt man es tief in Mauermündern wahr,
während Gott im Himmel
die Barockhymne spielt.**

**Kathedrale,
du verschlingst das All -
unbeweglich im Raum,
aber bewegt
in der Zeit,
wo ich deine Glieder ausgestreckt sehe
nach den vier Winden.**

**Könige sind am Fenster,
doch angesichts deiner Tiefe, deines Abgrundes
sollte man Wasserstürze erwarten,
Gemsen
und Windsbraut in den Spalten.**

**Doch indem du das Gewicht der Spitze
von einem Turm auf den anderen verlagerst,
zeichnest du einen Kreis,
dessen Ende die Vögel ausmessen.**

**Laon, Beauvais, Noyon,
Saint-Martin-aux-Bois, Amiens,
Saint-Riquier, Rue, La Neuville, Mailly-Maillet!**

Die Picardie ist eine Hochgebirgslandschaft.

Athènes
secouée parmi tes mutations
pendant que le Beau Dieu
éclaire
les trois ports successifs de l'âme
et que les morts et les anges
sont de bons ouvriers spirituels.

Tu as ta pensée,
la montagne a la sienne -
vos pensées se croisent.

Univers. vers uni.

Cathédrale,
soleil, corps,
nous tombons tous
en ton fond -

genèse - synthèse -

Résurrection!

l'alouette: un point
paraît - disparaît -
paraît

le troglodyte dans la haie
me dit
qu'il est aussi centre du monde.

le faisan:
son plumage est méditation.

les colverts prennent leur vol
comme des oiseaux des îles

Athen
aufgerüttelt inmitten deiner Veränderungen,
während der Liebe Gott
die drei ineinanderübergehenden Häfen der Seele
erleuchtet
und Tode und Engel
gute Geistesarbeiter sind.

Du hast dein Denken,
das Gebirge das Seine -
eure Gedanken kreuzen sich.

All-Wort. Wort-All.

Kathedrale,
Sonnen, Körper,
wir alle fallen
in deine Tiefe -

Genese - Synthese -
Auferstehung!

Die Lerche: ein Punkt
taucht auf - entschwindet -
taucht auf.

Zaunkönig in der Hecke
sagt mir,
daß auch er Mittelpunkt der Welt ist.

Der Fasan:
Sein Federkleid ist Meditation.

Die Grönhäse fliegen empor
wie Inselvögel,

ihre Flügel lösen sich auf
in ihrer Durchsichtigkeit.

Dort, auf einem Felsen,
ein Kormoran
 einsam
wie Christus.

Die Lerche
 zirpt
auf ihrem Holzstoß.

DIE MADELEINE IN AMIENS AN ALLERHEILIGEN

1. Folgt man dem Pfad der Minuten,
der Straße der Stunden,
erreicht man die Ewigkeit,
erscheinen die Heiligen.
2. Ach, die Zeit - man möchte Gewißheit,
daß sie existiert wie der Raum
und die Geschöpfe ihren Rang darin haben.
3. Heute ist das Gedächtnis von allem frei,
um die Toten in sich aufzunehmen,
die hinter den Hügeln versammelt sind.
4. Herr, welche Sehnsucht wecken die Toten!

*meine Mutter
erscheint*

- 5) On voudrait être sûr
que tous les saints sont présents
près du papillon mort sur l'appui de fenêtre.
Que le temps existe comme l'espace.
Que les êtres y sont rangés.
- 6) On voudrait être sûr.
- 7) Peut-être faut-il simplement sourire.
- 8) Car nous participons tous à la même mort.
- 9) Cela veut-il dire: être arrêté
derrière cette terre voûtée,
suspendue entre ombre et lumière?
- 10) La Madeleine est un paysage de basses montagnes
connu par le tourbillon de ses arbres.
- 11) Derrière des vitres à peine voilées
les morts pèsent comme on pèse dans l'eau.
- 12) Dans une terre plus close
où les bêtes progressent
en creusant des veines larges comme leur corps
les morts attendent la fin de l'univers.
- 13) Taches indélébiles sur les argiles.
- 14) Un seul être meurt.
- 15) Les trappes sont aujourd'hui à demi ouvertes
par les fleurs que chacun apporte.
- 16) Les morts attendent sous des porches
et les cloches sonnent à coups de craquements intérieurs.
- 17) Sommes-nous donc si réels?
- 18) Pour ceux qui soudain n'eurent plus vingt ans
mais l'éternité

5. Man möchte Gewißheit,
daß alle Heiligen gegenwärtig sind
in der Nähe des toten Schmetterlings auf dem Fenstersims.
Daß es die Zeit gibt wie den Raum.
Daß die Geschöpfe ihren Rang darin haben.
6. Man möchte Gewißheit haben.
7. Vielleicht bedarf es nur eines Lächelns.
8. Denn wir sind alle desselben Todes teilhaftig.
9. Soll das heißen: Gefangen zu sein
hinter aufgeworfenem Erdhaufen,
der zwischen Schatten und Licht schwankt?
10. Die Madeleine ist eine flache Gebirgslandschaft,
bekannt für den Wirbel ihrer Bäume.
11. Hinter kaum verhangenen Scheiben
wiegen die Toten so schwer wie man im Wasser wiegt.
12. In einer undurchdringlicheren Erde,
in der die Tiere sich fortbewegen,
indem sie Gänge nach ihrer Körperbreite aushöhlen,
erwarten die Toten das Weltende.
13. Unauslöschliche Zeichen auf Ton.
14. Allein ein Lebewesen stirbt.
15. Heute sind die Schiebefenster halb geöffnet
wegen der Blumen, die jeder bringt.
16. Die Toten harren aus unter Fackeln,
und unter Glockenschlägen zerspringt unser Herz.
17. Gibt es uns eigentlich wirklich?
18. Für jene, die jäh nicht einmal zwanzig Jahre,
aber die Ewigkeit erlangten,

brûlent quelques fleurs
et la Somme
s'éloigne par la croix des collines.

19) Aveuglantes.

Et dans le ciel le Christ-Oiseau, les épaules fendues.

20) Si belle la terre transpercée
par les odeurs.

Et ce haut mât en haut du cimetière
avec sa voile brève.

21) Terre spirituelle.

22) Les tombes sont si profondes:

les routes descendent dans le temps
leurs généalogies se croisent et se perdent -

on entend des cris à tous les étages.

23) La lune sœur des mortes
s'est levée

Elle crie à peine.

Elle a les mains croisées.

24) Là veille la femme
éclairée à demie.

25) Les veuves ressemblent à des oiseaux
devant cette terre gelée sous les fleurs
comme un pont qui va sauter.

26) Il n'est de temps que dans la religion.

27) Les blessés continuent de saigner
dans la jubilation
les meurtriers continuent de frapper
dans la jubilation.

verstrahlen sich einige Blumen,
und die Sonne
entschwindet im Schnittpunkt der Hügel.

19. Blendende.

Und am Himmel der Vogel-Christus mit gespaltenen Achseln.

20. Die Erde so herrlich

von Düften durchdrungen.

Und der hohe Mast hoch auf dem Friedhof
mit seinem knappen Segel.

21. Vergeistigte Erde.

22. So tief sind die Gräber:

Die Wege laufen hinab in die Zeit,
ihre Ahnenreihen begegnen sich, verlieren sich -

Schreie vernimmt man auf allen Stufen.

23. Der Mond, Bruder der Toten,

ist aufgegangen.

Er schreit kaum.

Er hält die Hände gekreuzt.

24. Dort wacht die Frau

im Halbschatten.

25. Die Witwen ähneln Vögeln

vor der unter Blumen gefrorenen Erde,

die einer Brücke vor der Sprengung gleicht.

26. Zeit gibt es nur in der Religion.

27. Verletzte bluten fort

im Frohlocken.

Mörder schlagen weiter zu

im Frohlocken.

28) La mort est la vie profonde.

29) La poésie
a pouvoir aujourd'hui de parler des morts.

30) Vers où allons-nous?
avec la terre?
avec le soleil?

Edouard David

La ligne de front - 1914:
une fine tranchée de temps dans l'espace.

Saint-Leu est rond
la Terre veille au-dessus.

Jamais nous ne retournerons dans notre pays natal.

Retourne-t-on dans sa mère?

Il est suffisant d'en être près au loin.

Adieu la terre, bonjour le monde.

Merveilleuse cette mort
si elle est accomplissement.

La mouche comme l'homme
sait
qu'elle va mourir.

28. Der Tod ist das eigentliche Leben.
29. Die Dichtung
hat heute die Kraft, von den Toten zu sprechen.
30. Wohin geht es mit uns?
Mit der Erde?
Mit der Sonne?

*Edouard David*¹⁹

Die Frontlinie - 1914:

Ein schmaler Schützengraben der Zeit im Raum.

Saint-Leu ist heil,
die Erde wacht darüber.

Niemals kehren wir in unser Geburtsland zurück.

Kehrt man in seine Mutter zurück?

Es genügt, aus der Ferne nah zu sein.

Adieu, Erde. Guten Tag, Welt.

Wunderbar der Tod,
wenn er Erfüllung ist.

Die Fliege weiß
wie der Mensch,
daß sie sterben wird.

PAONS A SAISSEVAL

les Indes dans le village.
oiseaux des îles - géants.

ils marchent dans la rue
venant des millénaires plus que de l'infini.
sont-ils les oiseaux de l'éternité?

(caractéristique: ne volent pas à travers
l'espace, mais à travers le temps)

sur la route on les croise:
viennent d'un autre temps,
vont vers un autre temps.
sont de passage.

l'ailleurs ici.

ils marchent comme un compas trace un cercle.

musée en plein air.
ils ont toutes les couleurs de la terre
puisque'il n'y en a aucune au ciel.

les yeux de la queue du paon ne voient rien
voient le monde.

toujours frileux en plein soleil.

le seul oiseau dont le cri est un appel.

PFAUE IN SAISSEVAL

Indien im Dorf.

Inselvögel - riesig.

**Sie schreiten durch die Straßen,
kommen eher aus Jahrtausenden her denn aus dem Unendlichen.**

Sind sie Vögel der Ewigkeit?

**(Wesenhaft: fliegen nicht
durch den Raum, aber durch die Zeit).**

**Auf der Straße kreuzt man ihren Weg:
Kommen aus einer anderen Zeit,
gehen in eine andere Zeit.**

Sind auf der Durchreise.

Das Anderswo im Hier.

Sie schreiten einher wie der Kompaß einen Kreis zieht.

Freilicht-Museum.

**Sie tragen alle Farben der Erde,
denn es gibt deren keine einzige im Himmel.**

**Die Augen des Pfauenschwanzes sehen nichts,
sehen die Welt.**

Immer fröstelnd in praller Sonne.

Der einzige Vogel, dessen Schrei ein Anruf ist.

je t'appelle du fond de mon abîme -
je suis là moi l'oiseau magnifique
moi, la pauvre créature.

je t'appelle aux quatre coins du village.

Requiem: le cri du paon.
Et ce temps qui fait roue libre.

Comme au fond du temps tout est rond
on ne retrouve plus l'histoire.

Dans le village ils soulignent la
non-élégance de l'Europe -
ils la souligneraient aussi bien sur les
Champs-Élysées.

Ce fut pour eux une telle victoire
qu'espérer être.

ils sont le O de l'origine.

ils entrent dans le zéro:
d'où leur beauté.

CYGNES A SEUX

LES CYGNES coupent l'eau de la mare
chacun a quatre ailes et deux corps,

dominés eux aussi jusqu'à Seux
par le cygne du MONT BLANC.

Ich rufe zu dir aus der Tiefe meines Abgrundes -
hier bin ich, ich prächtiger Vogel,
ich, die armselige Kreatur.

Ich rufe zu dir an den vier Enden des Dorfes.

Requiem: Pfauenschrei.
Und der freie Radschlag der Zeit.

Wie auf dem Zeitgrund ist alles in sich abgerundet,
Geschichte findet man nicht mehr vor.

Im Dorf heben sie
die Nicht-Anmut Europas hervor -
sie würden sie auch auf den Champs-Élysées
hervorheben.

Für sie bedeutete dieser Sieg,
auf das Dasein zu setzen.

Sie gingen aus dem O hervor.

Sie gehen auf in der Null:
Daher ihre Schönheit.

SCHWÄNE IN SEUX

DIE SCHWÄNE zerlegen das Wasser des Teiches,
jeder hat vier Flügel und zwei Körper.

Beherrscht auch sie noch in Seux
vom Schwan des MONT BLANC.

comme l'institutrice de l'école à côté
ils dessinent au tableau noir
des courbes blanches.

au crépuscule leur blancheur se détache
- et s'éloigne jusqu'à l'autre rive.

ils font voile non à la surface
mais à l'intérieur de l'eau
- la tassant, la libérant -

donnant à l'eau
une profondeur naive.

la Terre
fait le point
au-dessus de la Terre.

1939 – SANTERRE

le temps: cet espace légèrement courbe.

ici l'horizon est arrondi comme à la mer.

le laboureur suivait le sillon
qui tournait au milieu du ciel.

grappes de pommes de terre
à cueillir par en-dessous -

Wie die Lehrerin nebenan in der Schule
zeichnen sie weiße Kurven
auf schwarzen Tafelgrund.

In der Dämmerung hebt sich ihr Weiß ab
- und entfernt sich zum anderen Ufer.

Sie segeln nicht an der Oberfläche,
sondern im Gewässerinnern
- pressen es hoch, lassen es frei strömen -
so verleihen sie dem Wasser
eine harmlose Tiefe.

Die Erde
bestimmt den Aufenthalt
über der Erde.

1939 – SANTERRE

Die Zeit: Ein leicht gekrümmter Raum.

Hier ist der Horizont rundgebogen wie am Meer.

Der Bauer folgte der Furche,
die sich mitten durch den Himmel wand.

Kartoffelschöpfe
gab es darin zu ernten -

les meilleurs fruits
à leur intérieur je ne sais quoi chantant.

mon père les égermait à la cave
pendant les bombardements.

la Terre coule maintenant le plus rapide
le plus large fleuve

elle passe sous ses sources
tellement vastes

1944

Nesle. La pâtisserie.

L'oncle Léon. La tante Alma -
les éclairs

le même nom pour ces gâteaux de chocolat
et pour ce qui se mourait en leur cœur.

La moustache rousse de l'oncle
fermait le théâtre de sa bouche.

près de l'Authie, à Bout-des-Prés
la cousine Yvonne ressemblait aux chèvres
que je menais au pré
et qui me faisaient penser au clair de lune.

chaque champ ici est un trapèze
avec une sphère au-dessus.

les soldats morts en bleu horizon
étaient des pinsons dans les arbres.

Die besten Früchte
sangen in ihrem Innern ich weiß nicht was.

Mein Vater entkeimte sie im Keller,
während die Bomben fielen.

Der Erde entströmt nun der schnellste,
der breiteste Fluß.

Sie überläßt sich
seinen so unerschöpflichen Quellen.

1944

Nesle: Die Konditorei.
Onkel Léon. Tante Alma -
Blitze,
derselbe Name für Schokoladenkuchen
und das, was in ihrem Herzen erstarb.
Der rote Schnurrbart des Onkels
schloß das Theater seines Mundes.

Nahe der Authie, in Bout-des-Prés,
glich Kusine Yvonne den Ziegen,
die ich zur Weide führte
und die mich an Mondschein denken ließen.

Jedes Feld ist hier ein Trapez
mit einem Zeltdach darüber.

Die toten Soldaten am blauen Horizont
waren Buchfinken in den Bäumen.

la moisson est si dense.
on voit paraître et ronde
la Terre au-dessus.

puis l'instant du champ arrive
où la Terre n'est plus ronde
mais elle s'étend aux étoiles.

il y a en Picardie
de magnifiques levers de Terre.

la Terre
 levant au-dessus de la terre
ses bras, ses ailes, les repliant,
se dépliant,
 jetant son cercle très haut.
reste l'arbre mort sur le sol.

PICARDIE – 1941-1943

les partisans sortaient des bois
comme des fruits trop tôt tombés.
jamais ils ne rentraient dans les villes.

1943 - les têtes tombaient.
et tous se retournaient pour demander:
„quelle heure est-il dans le monde?“

Die Ernte steht so dicht.
Rund taucht darüber
die Erde auf.

Dann kommt die Zeit des Feldes,
jetzt ist die Erde nicht mehr rund,
sondern sie erstreckt sich bis zu den Sternen.

Es gibt in der Picardie
herrliche Erd-Aufgänge.

Diese Erde
breitet über die Erde
ihre Arme aus, ihre Flügel, faltet sie wieder zusammen,
entfaltet sie erneut,
dehnt so ihren Umkreis hoch hinaus.

Toter Baum bleibt zurück auf dem Erdreich.

PICARDIE – 1941-1943

Partisanen brachen aus dem Gehölz hervor
wie zu früh abgefallene Früchte.

Nie kehrten sie heim in die Städte.

1943 - Köpfe rollten.
Und alle wandten sich um mit der Frage:
„Wie spät ist es in der Welt?“

1944 - la mer, l'eau coule claire
à sa surface.

une source s'étale à la surface de la mer.

la fontaine se maintient au centre de la surface
dont je goûte la profondeur.

Doullens

l'église ce lieu, ce lieu,
ce non-lieu.

mon grand-père dans sa baraque à frites
est aujourd'hui près du soleil.

embouchure de l'Authie

de minuscules églises
naviguent sur le fleuve
vont sur la mer
volent dans le ciel.

s'éloignent dans l'éternité.

„Heureux ceux qui ont le cœur pur,
puisqu'ils verront Dieu.“

célébration de l'air
par arcs, cercles et ponts.

auprès de la Picardie
les pays méditerranéens et leurs monuments
sont des squelettes

1944 - das Meer, das Wasser fließt klar
an seiner Oberfläche.

Eine Quelle tritt an der Oberfläche des Meeres aus.

Inmitten des Wasserspiegels steigt eine Fontäne hoch,
deren Tiefe ich auskoste.

Doullens

Die Kirche - welches Band, welcher Ort,
welcher Nicht-Ort.

Mein Großvater in seiner Fritten-Bude
weilt heute nahe der Sonne.

Mündung der Authie

Winzige Kirchen
fahren auf dem Fluß,
gleiten übers Meer,
segeln am Himmel.

Entfernen sich in die Ewigkeit.

„Selig, die reinen Herzens sind,
sie werden Gott schauen.“

Lobpreisen der Luft
durch Bögen, Kreise und Brücken.

Angesichts der Picardie
sind die Mittelmeerländer und ihre Bauwerke
ausgemergelte Gerippe.

d'ici je vois l'éternité immobile
derrière l'infini.

cathédrale de Noyon

vivre c'est parcourir des chemins qui ne mènent
nulle part.

(tant de cathédrales en Picardie
parce que c'est le pays du vent)

un chien me sourit.

Vierge de Nampty

elle et le rouge-gorge:
faut-il parler d'une seule espèce?

Géo Libbrecht

le souvenir des peuples de la mer:
les Portugais, les Grecs, les Assyriens,
les Picards.

cimetière de Seux

ombres dans le bleu. Merveilleux
cet univers qui peut disparaître
sans laisser de trace.

Moulin de Saint-Maxent:
un trois-mâts dans un jardin.

Von hier aus sehe ich die Ewigkeit erstarrt
hinter dem Unendlichen.

Kathedrale von Noyon

Leben heißt Wege durchheilen, die ins Nirgendwo
führen.

(So viele Kathedralen in der Picardie,
weil sie das Land des Windes ist).

Ein Hund lächelt mich an.

Jungfrau von Nampty

Sie und das Rotkehlchen:
Soll man von einer einzigen Gattung sprechen?

Géo Libbrecht

Die Erinnerung an Meer-Völker:
Portugiesen, Griechen, Assyrer,
Picarden.

Friedhof von Seux

Schatten im Blau. Wunderbar
dies Universum, das zu vergehen vermag,
ohne Spuren zu hinterlassen.

Mühle von Saint-Maxent:
Ein Dreimaster im Garten.

cimetière de Bovelles

peu à peu je ne comprends plus le français:
je le remplace par les chants d'oiseaux.

1974 - jardin de Saisseval

dans le rouge-gorge scintille une étoile.
il ne restera à la fin que le ciel étoilé.

l'hiver:
(identité parfaite entre le rouge-gorge
et l'Etoile de la Nativité)

forêt de Crécy

comme il fait beau sans l'humanité
dans le monde.

baie de Somme

ce monde n'a pas besoin des hommes
pour être intelligent.

église de Seux

l'église ne quittera pas l'église
la mare ne quittera pas la mare
l'origine ne quittera pas l'origine.

Picquigny

un mirage non dans l'espace
mais dans le temps

Friedhof von Bovelles

Nach und nach beherrsche ich kein Französisch mehr:

Ich ersetze es durch Vogellieder.

1974 - Garten von Saisseval

Im Rotkehlchen funkelt ein Stern.

Am Ende überdauert nur der bestirnte Himmel.

Winter:

(Vollkommenes Einssein von Rotkehlchen
und Stern von Bethlehem).

Wald von Crécy

Wie schön ist es auf Erden
ohne Menschen.

Somme-Bucht

Die Welt bedarf nicht der Menschen,
um geistbeseelt zu sein.

Kirche von Seux

Nie trennt sich Kirche von Kirche,
nie trennt sich Lache von Lache,
nie trennt sich Ursprung von Ursprung.

Picquigny

Eine Luftspiegelung, nicht im Raum,
aber in der Zeit.

jardin de Saisseval

le rouge-gorge
seul, dans le vide,
tout l'hiver:

il explique la blancheur.

Saint-Valery

les reflets, les échos,
tous deux voiles gonflées.

champ près de Seux

les blés semblables aux rayons
du soleil
vert comme eux quand il était enfant.

arbre près de Seux

l'arbre s'est retiré
mais il a laissé l'arbre.

l'école maternelle des jeunes sapins
dans la transparence de la Terre
qui bat plus qu'elle ne tourne.

une alouette à Seux
elle s'élève
oiseau aux fines racines.

Das Rotkehlchen,
winterlang einsam
in der Leere:

Es deutet die Helle.

Saint-Valery

Spiegelungen, Widerhalle,
beides aufgeblähte Segel.

Feld bei Seux

Kornfelder ähnlich den Strahlen
der Sonne,

wie jene im Grün ihrer Frühzeit.

Baum bei Seux

Der Baum zog sich zurück,
doch er hinterließ den Baum.

Der Kindergarten der Jungtannen
in der Durchsichtigkeit der Erde,
die stärker pocht als sie sich dreht.

Eine Lerche in Seux

Sie fliegt empor,
Vogel mit feinästigen Wurzeln.

Fluy, un arbre dans les champs.
dans quelle mesure est-il des champs?
dans quelle mesure est-il de la prairie?
dans quelle mesure est-il de la mer?

une nuit de Juin les arbres
et la rainette
se mirent à sonner.

1793 - 1871 - 1917
beaux paysages
sanglants ensoleillés.

jardin de Saisseval

la terre tourne
calme dans le jardin.

le bouleau est un tube blanc
apparenté au lys.

cimetière de Bovelles sous la neige

des talus blancs: les corps aussi
ont leurs reliefs.

les croix sont des signes de navigation.

les branches de ce sureau ont poussé
en s'appuyant sur les lointains.

Fluy, ein Baum auf den Feldern.
In welchem Maße stammt er von den Feldern?
In welchem Maße stammt er vom Weideland?
In welchem Maße stammt er vom Meer?

In einer Juninacht begannen Bäume
und Laubfrosch
zu singen.

1793 - 1871 - 1917
Schöne Landschaften,
blutdurchtränkt, durchsonnt.

Garten von Saisseval

Die Erde kreist.
Friedvolle Stille im Garten.
Die Birke ist ein weißer Schaft,
verwandt der Lilie.

Friedhof von Bovelles im Schnee

Weißer Böschungen: Auch Körper
treten glänzend hervor.
Kreuze sind Navigationszeichen.
Die Zweige des Holunders wuchsen
und überließen sich der Ferne.

VIERGE DOREE

belle, calme
sous la pierre.

elle balance lentement sur elle
tenant dans ses bras
sa résurrection.

la flèche dans ses doigts

elle introduit dans la symétrie
cette légère dissymétrie d'amour.

une parole naît ici
qui ne connaît plus l'homme.

FERME D'ANTAN A CREUSE

enfant j'ai eu plusieurs fermes.
j'ai appris aussi „la poule noire de grand-mère“
que je récite encore par cœur:

c'était de bien médiocres jouets,
un bien médiocre poème

mais ils gardent encore en moi
la porte du monde.

mon poème reste la clôture de la ferme,
des haies, des mots limitent
le terrain des moutons et des poules

GOLDENE JUNGFRAU

Schön, gelassen
unter dem Stein.

Sanft schwingt sie in sich,
hält im Arm
ihre Auferstehung.

Den Pfeil zwischen ihren Fingern,

führt sie ins Gleichmaß
das zarte Ungleichmaß der Liebe ein.

Hier entsteht eine Sprache,
die den Menschen nicht mehr kennt.

GEHÖFT VON ANTAN IN CREUSE

Als Kind bekam ich mehrere Gehöfte.
Auch lernte ich „Schwarzes Huhn der Großmutter“,
das ich immer noch auswendig aufsage:

Es waren dies recht mittelmäßige Spielzeuge,
es war ein recht mittelmäßiges Gedicht.

Aber sie halten immer noch in mir
das Tor zur Welt offen.

Mein Gedicht bleibt die Einfriedung des Gehöftes,
Hecken, Worte begrenzen
den Auslauf der Schafe und Hühner

pour quelques instants éternels.

dans ces fermes j'entretenais aussi
des lions et des éléphants:

la Picardie était ainsi partout
présente dans le monde.

l'âme la créature première et humble
les pieds joints
dans le zéro du monde.

la plus belle des fermes:
l'Arche de Noé.

la ferme de Philéas Lebesgue
naviguait encore comme l'Arche
de saison en saison.

La Fontaine, quel grand naturaliste!
Il bâtit des ponts qui unissent le monde.
ses fables, juste à ce niveau
où la langue est claire
entre le pinson, la belette et l'homme.

la vérité vraie, car avant de dépendre
de l'air, de l'eau, de la lumière,
nous dépendons tous du Verbe.

la langue est pour le pinson, la belette
et l'homme (tout le monde parle)
l'élément fondamental.

einige Augenblicke der Ewigkeit lang.

In jenen Gehöften hielt ich auch
Löwen und Elefanten:

So war die Picardie überall
gegenwärtig in der Welt.

Die Seele, die erste Kreatur
mit gekreuzten Füßen
im Nullpunkt der Welt.

Das schönste Gehöft:
Die Arche Noah.

Das Gehöft von Philéas Lebesgue
steuerte immerzu wie die Arche
von Jahreszeit zu Jahreszeit.

La Fontaine, welch großartiger Naturforscher!
Brücken baute er, die die Welt einen.
Seine Fabeln, genau auf jener Höhe,
wo die Sprache erhellend wirkt
zwischen Buchfink, Wiesel und Mensch.

Die wahre Wahrheit, denn mehr
als von Luft, Wasser, Licht
hängen wir alle vom WORT ab.

Die Sprache ist für Buchfink, Wiesel
und Mensch (die ganze Welt spricht)
das Grundelement.

La Fontaine, le verbe clair
où les êtres circulent.
Je l'ai vérifié plus tard, plus tôt,
en parlant avec les oiseaux.

Noé le vieux jardinier.

derrière la haie apparaissait
souvent l'Oncle Pierre
un jardinier de Dieu
qui parlait tout le temps aux plantes.

c'est ainsi que Dieu avait créé le monde:
en le chantant
et en chantant près de lui.

nous ne ressusciterons pas
mais nous aurons sans nous ce soleil,
nous vivrons sans le vivre ce bel univers.

nous serons et ne serons pas et ne serons plus et serons
ce soleil.

adieu - et bonne chance
au Soleil
où je suis ne suis pas.

il pleut dans l'infini.

une balle dans le corps crée
une déchirure qui a la profondeur

La Fontaine, das reine Wort,
in dem die Lebewesen sich bewegen.
Später, früher habe ich es wirklich erlebt,
indem ich mit den Vögeln sprach.

Noah, der alte Gärtner.

Hinter der Hecke erschien oft
Onkel Pierre,
ein Gärtner vor Gott,
der immerzu mit den Pflanzen sprach.

So hatte Gott die Welt erschaffen:
Er ersang sie
und sang bei ihr.

Wir werden nicht auferstehen,
aber es wird die Sonne geben ohne uns,
wir werden dieses schöne All beleben, ohne es zu erleben.

Wir werden sein und werden nicht sein und werden nicht mehr sein
und werden Sonne sein.

Adieu - und viel Glück
der Sonne,
in der ich bin, nicht bin.

Es regnet im Unendlichen.

Eine Kugel im Körper bewirkt
einen Riß, der tief

du monde
et même un peu au-delà.

ils savaient tous que les travaux des mots
sont visibles dans le ciel.

(ODE AUX FUSILLES DE LA CITADELLE)

*rentrée 1940 - j'ai vécu alors la cathédrale
comme construite directement par Dieu.*

mon père égermait les pommes de terre
dans la cave
pendant que les bombes tombaient:

c'est ainsi que nous attendions le matin
qui ne viendrait peut-être pas.

le cheval blanc tué sur le boulevard Thiers
avec au-dessus de lui sa vie
qui ne reviendrait pas
et ces nuages blancs dans le haut du ciel.

avec les zéros du professeur
je faisais de jolies étoiles
et le zéro resterait jusqu'à la fin des jours
le beau vide
d'où parfois naît un poème.

in die Welt reicht
und sogar darüberhinaus.

Alle wußten sie, daß die Werke der Worte
am Himmel sichtbar sind.

(ODE AUF DIE ERSCHOSSENEN DER ZITADELLE)

*Schuljahrsbeginn 1940 - damals erlebte ich die
Kathedrale wie unmittelbar von Gott erschaffen.*

Mein Vater entkeimte die Kartoffeln
im Keller,
während die Bomben fielen:

So warteten wir auf den Morgen,
der womöglich nicht mehr kommen sollte.

Der auf dem Boulevard Thiers getötete Schimmel.

Über ihm sein Leben,
das nicht mehr zurückkehren würde
und weißes Gewölk am Himmel.

Aus den Nullen des Lehrers
formte ich hübsche Sterne.

Und die Null bliebe bis ans Ende der Tage
die schöne Leere,
aus der manchmal ein Gedicht entsteht.

nous, les petits vieux de dix ans!
quels copains de jeu aurions-nous été
pour les enfants d'aujourd'hui.

le soir, la cathédrale, les étoiles,
les bandes de martinets criards
étaient déjà l'au-delà.

les ogives des bombes éclataient
laissant dans l'air
une cathédrale d'air.

c'est en pensant aux Anglais
et à leur confiture d'orange
que nous attendions la fin du monde.

dans la campagne il m'arrivait de suivre
le troupeau des cent agneaux de Dieu.

même respirer
devenait une suite de sommets.

à Amiens même j'ai vécu
l'intense campagne des ruines.
ces soldats verts
comme des Forêts Noires.

oh, ces soirs où le monde avec ses étoiles
était à quelques mètres au-dessus du jardin -
je savais déjà que l'homme avait inventé
les distances.

Wir, kleine Alte von zehn Jahren!
Was für Spielgefährten wären wir
für die Kinder von heute gewesen!

Abend, Kathedrale, Sterne,
schreiende Mauersegler
waren schon das Jenseits.

Die spitzbogigen Bomben krachten,
hinterließen in der Luft
eine Kathedrale aus Luft.

Mit Gedanken an die Engländer
und ihre Orangenmarmelade
erwarteten wir das Weltende.

Auf dem Land kam es vor,
daß ich der Herde der hundert Gotteslämmer folgte.

Sogar aus dem Atmen
ging eine Kette von Berggipfeln hervor.

In Amiens erlebte ich
die heftige Ruinen-Schlacht.
Soldaten so grün
wie der Schwarzwald.

O jene Abende, wo die Welt mit ihren Sternen
sich einige Meter über dem Garten ausdehnte -
ich wußte schon, daß der Mensch
die Entfernungen erfunden hatte.

je sentais en caressant mon chien
les rapports de la tendresse
à l'espace courbe.

jadis encore sur le Mont Blanc
les neiges éternelles campaient maintenant
dans la neige et dans le cœur.

mais d'où venaient ces soldats verts
aux signes de feu?

du monde d'en-deçà.

Opération Jéricho.
je me souviens de ce beau soleil sur la neige.

Nous lisions Faust dans la neige.
Nous attendions. Nous attendions quoi?
De là notre compréhension des pierres.

La tête posée sur la terre légèrement enceinte:
tant de poésie alors
comparé à ce monde d'aujourd'hui dépoétisé.

cette lumière paradoxalement silencieuse.

Dans la nuit, sur nos semelles de vent,
nous distribuions des tracts
que les cousines imprimaient
dans leur imprimerie de l'au-delà.

Beim Streicheln meines Hundes spürte ich
zärtliche Verbundenheit
mit der Krümmung des Raumes.

Wie vormals noch auf dem Mont Blanc
lagerten jetzt ewige Schneemassen
in Schnee und Herz.

Doch woher kamen die grünen Soldaten
mit den Feuerzeichen?

Aus der Unterwelt.

Schlachtplan Jericho.
Ich erinnere mich an die schöne Sonne auf dem Schnee.

Wir lasen Faust im Schnee.

Wir warteten. Was erwarteten wir?
Daher unser Verständnis für Steine.

Den Kopf auf die Erde gelegt, die leicht guter Hoffnung war:
Wieviel Poesie damals
verglichen mit der heute so unpoetischen Welt.

Das widersinnig schweigsame Licht.

Nachts verteilten wir
auf Windsohlen Schriften,
welche Kusinen
in ihrer Druckerei im Jenseits druckten.

Dans les ruisseaux près de la Hotoie
nous attrapions salamandres et tritons
comme nous cependant enfants du monde

mais je percevais en regardant la rondeur
de la Terre
qu'il y avait une grande justice dans le monde.

l'horizon devenait la plus belle cathédrale.

cet horizon
- devant qui je m'asseyais comme à la plage -
et qui ne débordait jamais.

la Somme coulait sous le Pont Barabant:
qui regardait l'eau coulant sous l'arche
voyait la première lumière.
celle que porte l'eau depuis l'origine.

In den Bächen bei der Hotoie
fingen wir Salamander und Molche,
wie wir doch Kinder der Erde.

Aber ich erkannte beim Betrachten
des Erdrunds,
daß große Gerechtigkeit war in der Welt.

Der Horizont wurde zur schönsten Kathedrale.

Der Horizont
- vor dem ich niedersaß wie am Strand -
der aber nie über seine Ufer trat.

Die Sonne floß unter der Barabant-Brücke hindurch:
Wer das Wasser unter ihrem Bogen fließen sah,
erblickte das Urlicht.

Licht, vom Wasser getragen seit Anbeginn.

Anmerkungen zur Übersetzung

- 1 PICARDIE: Die französische Provinz umfaßt die Gebiete des Vermandois, Amiénois, Valois, Santerre, Ponthieu, Vimeu, Boulonnais, der Thiérache. Vom französischen König Philipp-August im Jahre 1185 besetzt, wurde die Picardie 1477 unter Ludwig XI. endgültig mit dem Kronland vereinigt. Die Hauptstadt ist Amiens. Während des Ersten Weltkrieges war die Picardie Schauplatz zahlreicher Schlachten. Das Picardische ist ein romanischer Dialekt, der in diesem Gebiet später vom Französischen überlagert wurde. Es ist in Form verschiedener Mundarten erhalten, und zwar in einem Gebiet, das von Beauvais bis Tournai und Mons in Belgien und von der Thiérache bis zur picardischen Kanalküste reicht. Die Picardie ist das Land schöner gotischer Kathedralen: Laon, Noyon, Beauvais, Amiens, Abbeville, Saint-Quentin....
- 2 PHILÉAS LEBESGUE (1869-1958): Einer der bekanntesten Bauerndichter (Dichter und Bauer) der Picardie. Er hat ein umfangreiches poetisches, literarisches, philosophisches und philologisches Werk hinterlassen.
- 3 MAURICE BLANCHARD (1898-1980): Der den Surrealisten nahestehende Dichter wurde in der Picardie geboren. Von seinen poetischen Werken sind besonders die 1937 mit einem Vorwort von Paul Eluard erschienenen *Barricades Mystérieuses* erwähnenswert.
- 4 LAMARCK: Der berühmte Naturforscher wurde 1744 in Bazentin im heutigen Département Somme geboren. Er starb 1829 in Paris. Am bekanntesten sind seine Theorien zur Entwicklungsgeschichte der Gattungen.
- 5 MILLEVOYE: Vorromantischer Dichter, 1782 in Abbeville geboren, starb 1816 in Paris. Von seinen Elegien ist besonders „Fall der Blätter“ bekannt.
- 6 LA THIÉRACHE: Östlicher Teil der Picardie, Wald- und Weideland. Bemerkenswert sind die Wehrkirchen.
- 7 MAURICE QUENTIN LA TOUR: Berühmter Maler, in Saint-Quentin geboren und gestorben (1704-1788); bedeutender Porträtist in Pastelltechnik.
- 8 HECTOR CRINON (1807-1870): Dichter in picardischer Mundart, besonders von Satiren (*Picardische Satiren*, 1863).
- 9 BLÉRANCOURT: Am Rand des Waldgebietes von Saint-Gobain, in der Nähe von Laon gelegenes Städtchen; Geburtsort von Saint-Just.
- 10 LE SANTERRE: Fruchtbare Ebene ('sana terra') östlich von Amiens.

- 11 GÉO LIBBRECHT: In Tournai (Belgien) geboren und gestorben (1891-1976). Autor eines umfangreichen poetischen Werkes, veröffentlichte verschiedene Gedichtsammlungen in der picardischen Mundart von Tournai.
- 12 HORTILLONNAGES: Schwimmende Gärten im Somme-Bereich östlich von Amiens.
- 13 PARMENTIER: Agronom und Ökonom; 1737 in Montdidier geboren, 1813 in Paris gestorben. Unterstützt von Ludwig XVI entwickelte er in Frankreich den Kartoffelanbau.
- 14 SAMARA: „Kulturpark“ in der Umgebung von Saisseval (mit Rekonstruktionen gallischer Dörfer).
- 15 BOUCHER DE PERTHES: Schriftsteller und Altertumsforscher; lebte und starb in Abbeville (1788-1868) und hat als erster die behauenen Steine (Faustkeile usw.) als Menschenwerk erkannt.
- 16 BABEUF, gen. GRACCHUS: 1760 in Saint-Quentin geboren, wurde er 1797 in Paris nach der „Conjuration des Egaux“ hingerichtet; einer der Begründer der kommunistischen Doktrin.
- 17 HENRY LHOTELLIER: Bekannter Maler, lebt in Calais; Mitglied der künstlerischen Bewegung „Réalités Nouvelles“.
- 18 EDOUARD BRANLY: 1846 in Amiens geborener Physiker; Wegbereiter des Rundfunks.
- 19 EDOUARD DAVID (1863-1932): In Amiens geborener und gestorbener Dichter, der in picardischer Mundart schrieb; ließ vor allem das alte Stadtviertel Saint-Leu in Amiens zu Wort kommen, das sich am Fuß der Kathedrale an den Somme-Armen entlangzieht. Verfasser von Gedichten, Epen, Puppenspielen.

Literatur

Werkbibliographie Pierre Garnier

GEDICHTBÄNDE

- Vive-Cœur*. Jarnac: Tour de Feu, 1950.
Souche d'aubes. Jarnac: Tour de Feu, 1950.
Faire-part. Paris: Escales, 1952.
Un Arbre sort de l'aube. Amiens: Selbstverlag des Auteurs, 1952.
Après nous le soleil. Vitry-sur-Seine: Les Cahiers de Rochefort, 1952.
Quatre poèmes pour Ilse. Rodez: Ressac, 1953.
Les Armes de la Terre. Paris: André Silvaire, 1954.
Les Veilleurs. Vitry-sur-Seine: Les Amis de Rochefort, 1955.
La Nuit est prisonnière des Etoiles. Paris: André Silvaire, 1958.
Seconde géographie. Paris: Gallimard, 1959.
Sept poèmes extraits d'Ithaque. Vitry-sur-Seine: Les Amis de Rochefort, 1959.
Les Synthèses. Paris: André Silvaire, 1961.
Picardie, coupes poétiques. Amiens: Eklitra, 1967.
Perpetuum Mobile. Paris: Gallimard, 1968.
Chès Cabotans. Ottignies (Belgien): Nord-Textes, 1978.
Ornithopoésie. Paris: André Silvaire, 1986.
Picardie, une chronique. Amiens: Invention de la Picardie, 1989.

KONKRETE POESIE UND SPATIALISMUS

- Poèmes mécaniques*. Paris: André Silvaire, 1965. [Mit Ilse Garnier].
Prototypes. Textes pour une architecture. Paris: André Silvaire, 1965. [Mit Ilse Garnier].
Poèmes franco-japonais. Paris: André Silvaire, 1967. [Mit Seiichi Niikuni].
Minipoèmes. [Konkrete Texte für Kinder]. Mailand: Edizione de cultura contemporanea, 1967.
Othon III. Jeanne d'Arc. Structures historiques. Paris: André Silvaire, 1967. [Mit Ilse Garnier].
Six Odes concrètes à la Picardie. Stuttgart: Edition Hansjörg Mayer, 1967.
Ozioux. Poèmes spatialistes en dialecte picard. Amiens: Eklitra, 1967.
Spatialisme et poésie concrète. Paris: Gallimard, 1968.
Esquisses palatines. Paris: André Silvaire, 1971. [Mit Ilse Garnier].
Ozioux 2. Poèmes spatialistes en picard. Ottignies (Belgien): Nord-Textes, 1976.

- Jardin japonais*. 2 Bde., Paris: André Silvaire, 1978/1979.
Jardin japonais. [Edition de collection]. Zürich: Theo Leuthold Press, 1978.
Anthologie de poésie spatiale de 1962 à nos jours. Calais: Maison pour tous, 1979.
 [Mit Ilse Garnier].
Congo, poème pygmée. Paris: André Silvaire, 1980.
Tristan et Yseult. Paris: André Silvaire, 1980.
Livres de Danièle. 2 Bde., Paris: André Silvaire, 1982/1983.
Livre d'amour d'Ilse. Paris: André Silvaire, 1984.
Livre de Peggy. Paris: André Silvaire, 1985.
Poèmes géométriques. Paris: André Silvaire, 1986.
Une Nativité. Lüttich: Quaternaire, 1988.
Poèmes en chiffre. Lüttich: Quaternaire, 1988.
Totentanz. Wien: Freibord, 1990.
Le Spatialisme en Chemin. Amiens: Corps Puce, 1990. [Mit Ilse Garnier].
Abstractions du Clair de Lune - Iô 12. Paris: La Bruyère, 1990.

PROSABÄNDE

- Seuls quelques-uns le peuvent*. Vitry-sur-Seine: Les Amis de Rochefort, 1958.
Et par l'amour voulaient mourir. Roman. Ins Griechische übersetzt von Agnès Sotiracopoulou. Athen: Difros, 1959.
Positions actuelles. Paris: André Silvaire, 1961.

ESSAYS

- Monographien zu Goethe, Novalis, Heine und Nietzsche. Paris: Seghers (coll. „Poètes d'aujourd'hui“ und „Ecrivains d'hier et d'aujourd'hui“), 1956-1963.
Gottfried Benn – un demi-siècle vécu par un poète allemand. Paris: André Silvaire, 1959.
L'expressionnisme allemand. Paris: André Silvaire, 1962. [Mit Ilse Garnier].
Ondra Lysohorsky. Genf: Poésie vivante, 1971.
 Monographien zu Philéas Lebesgue, Edouard David und Hector Crinon. Amiens: Eklitra, 1967-1972.

ÜBERSETZUNGEN

- Poésie allemande d'aujourd'hui*. Paris: André Silvaire, 1955.
Poèmes choisis de Kuba. Paris: Seghers, 1955.
Poèmes choisis de Gottfried Benn. Paris: André Silvaire, 1956.
Trois poètes allemands de la Nature. Paris: André Silvaire, 1958.

- Poèmes d'Ondra Lysohorsky*. Paris: Seghers (coll. „Autour du Monde“), 1962.
Mais la vie est la plus forte. Poèmes d'Ondra Lysohorsky. Paris: André Silvaire, 1963.
- Aphorismensammlungen („Maximes et pensées“) von Nietzsche, Goethe, Schopenhauer und Novalis. Paris: André Silvaire, 1961-1964.
- Poèmes de Gottfried Benn*. Paris: Gallimard (coll. "Du Monde Entier"), 1972.
- Gedichtsammlungen von Inge Meidinger-Geise, Hans-Peter Keller, Eric Jansen, Christa Reinig und Eva Zeller. Paris: André Silvaire, 1969-1978.

AUSSERHALB VON FRANKREICH UND BELGIEN ERSCHIENENE WERKE

- Choix de poèmes de Pierre Garnier*. Ins Griechische übersetzt von Melissanthie. Athen: Difros, 1965.
- Éléments d'un théâtre*. Troisième manifeste du spatialisme. Sankt-Gallen: Galerie Press, 1965. [Mit Seiichi Niikuni].
- I microcosmique*. Toronto: Ganguia, 1967.
- Sekunden*. Deutsch von Ilse Garnier. Darmstadt: J. G. Bläschke, 1967.
- Théorie du spatialisme*. Ins Griechische übersetzt von Greca. Athen: Difros, 1967.
- Expansion*. Deutsch von Fritz Werf. Andernach: Atelier, 1968.
- Poèmes*. Ins Griechische übersetzt von Agnès Sotiracopoulou. Athen: Maurides, 1974.
- Totentanz*. Deutscher Originaltext. Wien: Freibord, 1990.
- 33 Signale für Carlfriedrich Claus*. Köln: Claudia von Velsen, 1990.
- Signatur*. Wien: Herbstpresse, 1991.

Über Pierre Garnier

- Richter, Vladimir: *La consolation de la poésie ou Pierre Garnier, poète d'une pensée et d'une expérience*. 1969 [Habilitationsschrift der Universität Prag].
- Phélut, Jean-Louis: *Poétique de la poésie*. 1972 [Mémoire de maîtrise der Universität Lyon, unveröffentlicht].
- Lange, Wolf-Dieter: „Pierre Garnier und das semantische Gedicht“, in: H. Hinterhäuser (Hg.): *Die französische Lyrik*. 2 Bde., Düsseldorf: August Bagel, 1975, Bd. II, S. 349-358.
- Le Sidaner, Jean-Marie: *Pierre Garnier*. Uzès: Marc Alyn, 1976.
- Lengellé, Martial: *Connaissez-vous le spatialisme?* Paris: André Silvaire, 1979.
- Edeline, Francis: *Pierre et Ilse Garnier*. Lüttich: Yellow Now, 1981.
- Seaman, David W.: *Concrete Poetry in France*. Ann Arbor, Michigan: UMI Research Press, 1981.

Lecture de la poésie spatiale. St. Arnoult dans l'Oise: Cahiers de l'Abbaye de St. Arnoult, 1987.

Ruhe, Ernst-Peter: „Tristan et Iseut dans l'espace: A propos d'un poème de Pierre Garnier“, in: *Göppinger Arbeiten zur Germanistik*, 474 (1987), S. 352-377.

Linschinger, Josef (Hg.): *Textbild - Bildtext*. Mit einer Einleitung von Eugen Gomringer. Ottenhausen Verlag, 1990.

Steinbacher, Christian: *Ilse und Pierre Garnier*. Linz, 1987. [= Nr. 34-35 der Zeitschrift *Neue Texte*].

Porträt Fritz Werf

In Andernach, wo er 1934 geboren wurde, lebt und arbeitet der Autor, Übersetzer und Kleinverleger Fritz Werf.

Der Autor Fritz Werf, der für den Rundfunk tätig ist und zahlreiche Beiträge für Anthologien verfaßt hat, wurde mit dem Förderpreis des Südwestfunks ausgezeichnet. Von ihm liegen folgende Lyrikbände vor:

Gegenlicht
Nur eine Wolke am blauen Himmel der Freiheit
Kopfhertz
Unruhiges Glück - Bonheur inquiet
Kohl schießt ins Kraut
Neue Deutschlandlieder
Aufgetaute Lichtspur

Der Übersetzer Fritz Werf veröffentlichte in deutscher Sprache Werke von:

Guillaume Apollinaire
Pierre Garnier
Jules Romains
Charles Galtier
Gérard Le Gouic

Der Verleger Fritz Werf konnte 1991 das 25-jährige Jubiläum seines „Atelier Verlag Andernach“ feiern, der nicht nur ein Forum für neue Autoren ist, sondern in unregelmäßigen Abständen auch Kulturlandschaften des Auslands in Anthologien vorstellt.

Stichwort:

Bamberger Editionen

Die „Bamberger Editionen“ sollen einem deutschsprachigen Publikum lesenswerte Texte aus Vergangenheit und Gegenwart, aus Europa und anderen Kontinenten zugänglich machen.

Die „Bamberger Editionen“ sind wissenschaftlich zuverlässige Textausgaben. Sie sind mit einer Einleitung versehen, sie enthalten erklärende Anmerkungen und ein Literaturverzeichnis.

Die „Bamberger Editionen“ bringen fremdsprachige Texte immer zusammen mit einer deutschen Übersetzung heraus.

Band 1

Oliverio Gironde:

Calcomanías / Abziehbilder

(Hg. Harald Wentzlaff-Eggebert; 76 S., DM 15,00)

Band 2

Marina Valencia de Castaño:

Pueblo mío colombiano / Mein kolumbianisches Volk

(Hg. Hubert Pöppel; 79 S., DM 15,00)

Band 3

Madame de Sablé:

Maximes / Maximen

(Hg. Harald Wentzlaff-Eggebert; 78 S., DM 15,00)

Band 4

Oliverio Gironde:

Membretes / Denkkzettel

(Hg. Silvia Gonzalvo; 75 S., DM 15,00)

Band 5

Salah Abdassabur:

Layla wa-l-Magnun / Layla und der Besessene

(Hg. Angelika Neuwirth; 225 S., DM 25,00)

Band 6

Pierre Garnier:

Picardie - une chronique / eine Chronik

(Hg. Fritz Werf; 170 S., DM 20,00)

pik pik epeke pik epe
pik bou pik bou pik bou pi
pik bo pik bo pik bo pik bo s
pik epeke pik epeke pik epek
pik bo pik bo pik bo pik bo pik
pik epeke pik epeke pik epeke pi
pik arbe pik arbe pik arbe pik a
bo pik bo ho arbe bo pik bo pik bo
pik epeke epeke pik bo pik epeke epeke pik a
pik pikoutchu bo pikoutchu bo pikoutchu bo pikoutchu pik
pik epeke bo bo arbe bo pik bou bou arbe bo pik
bo bo bo arbe bo bou arbe pik bo pik
piveur pik bo bou arbe piveur pikoutchu bo b
bo bo pikoutchu pik pik piveur bo pik bo bo b
bo arbe arbe bo bo arbe bo pik pi
pik epeke arbe epeke arbe bo pikoutchu b
pik bou pik epeke bou pik epeke bou epeke ep
bo pik bo pik speke pik pik bo pik bo pik b
piver epeke piver pik epeke piver pik epeke pi
piveur piveur piveur piveur piveur piveur pi
pik bou pik bo pik bo pibe piveur bo
pik out chu bou arbe bou bou bou
pik epeke pik epeke pik arbe piveur pik bo pik
pik bo pik bou pik epeke pik bo pik
arbe bo bou pik bo pik bou pi
pikoutchu arbe bo pik piveur
pik bo pik arb
pik bo pik arb